

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 57 (1924-1925)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Korrespondenzblatt
des
Bernischen Lehrervereins

Erscheint jeden Samstag
Monatsbeilage: „Schulpraxis“



Organe de la Société
des
Instituteurs bernois

Paraît chaque samedi
Supplément mensuel: „Partie Pratique“

Redaktion: Sekundarlehrer E. Zimmermann, Bern, Moserstrasse 13.
Telephon: Spitalacker 25.53.
Redaktoren der Schulpraxis: Schulinspektor E. Kasser, Marienstrasse 29, Bern, Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern.
Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 10.—, halbjährlich Fr. 5.—, bei der Post abonniert je 20 Cts. mehr.
Insertionspreis: Die 4gespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. Ausland 40 Cts.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Telephon 21.93. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuenburg, Sitten etc.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bollwerk 19, I. Stock. Telephon Bollw. 34.16. Postcheckkonto III 107.

Rédaction pour la partie française: G. Mæckli, maître au progymnase, Delémont, Téléphone 211.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires: fr. 10.—, 6 mois fr. 5.—, abonnés à la poste 20 cts. en plus.

Prix des annonces: La ligne ou son espace: 25 cts. Etranger 40 cts. Réclames fr. 1.—.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Place de la gare 1, Berne, Téléphone 21.93. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Coire, Lucerne, St-Gall, Soleure, Genève, Lausanne, Neuchâtel, Sion, etc.

Sekretariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, Bollwerk 19, 1^{er} étage. Tél. Bollw. 34.16. Compte de chèques III 107.

Inhalt — Sommaire: Zum zweihundertsten Geburtstage Kants. — Aus der Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins. — † Hans Blaser. — Aus den Sektionen. — Verschiedenes. — Les moyens d'enseignement. — Jurassienne et Romande. — Dans les sections. — Divers.

Buchbinderei

A. Patzschke-Maag
Zeughausgasse 24, Bern
Teleph. Bollwerk 14.75
empfiehlt sich für alle in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. 177

Pianos

nur erstklassige Marken
wie

Ibach 16

Fahr

Wohlfahrt

Burger & Jacobi
Elias

vermietet zu billigsten Preisen

Anrechnung der Miete
(für 1 Jahr) bei später.
Kauf.

Piano-Haus
Schlawin-Junk
41 Neuengasse 41
1. Stock

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Cours de Vacances 1924

Langue et littérature française (19 juillet au 30 août).
Questions internationales et Société des Nations (du 19 août au 5 septembre).
Pédagogie, Institut J.-J. Rousseau (du 4 au 15 août).
Botanique et Géologie dans les Alpes (du 10 juillet au 10 sept.)
(du 15 août au 5 septembre).
Zoologie lacustre et Limnologie (du 4 au 20 septembre).
Programmes et renseignements au Secrétariat de l'Université, Genève. 151

Jeder frühere Besteller von Niederer's Schreibheften mit den vorgeschriebenen Formen bestellt immer wieder; sie sind aber auch ein hervorragendes Lehrmittel.

Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.

Gute Gelegenheit!

Schieferwandtafel mit Rahmen und Gestell (120 × 190 cm), Wandkarte der Schweiz, 8 Schulbänke, verstellbar in 3 Grössen, sind unter günstigen Bedingungen abzugeben. 245
E. Müller, Lehrerin, Aarefeldstrasse 9, Thun.

Arbeitsprinzip- und Kartonnagekurs- Materialien 223

Peddigrohr Holzspan Bast
Wilh. Schweizer & Co.
zur Arch, Winterthur

Drei Lieder

für Schule und Haus
von Ad. Buri, Interlaken

«Mys Oberland» (3 st.), «Schie-
lied» (2 st.), «Vöglein, nun hebet
an!» (3 st.), erschienen in der
letzten Nummer der «Schulpraxis»
(24. Mai), können zusammen be-
zogen werden zum Preise von
20 Rp. beim Herausgeber Ad. Buri,
Lehrer, Interlaken. 236

Pianos

Schmidt-Flohr

Altbewährte Schweizer
Qualitäts-Marke

Vermietung
Ratenzahlungen

Verkaufsmagazin:
7 Schwanengasse 7
BERN

Reise-Artikel

Lederwaren

Bergsport-Artikel

Spezialgeschäft

K. v. Hoven, Bern

Kramgasse 45. 29

ooooo VEREINSCHRONIK ooooo

Sektion Bern-Land des B. L. V. Zeichnungskurs. Der Einführungskurs in den obligatorischen Lehrplan für das Zeichnen (5. und 6. Schuljahr) ist wie folgt festgesetzt: für die *alte Sektion Bolligen*: Sekundarschulhaus Bolligen, zwei ganze Tage, 10. und 11. Juni. Beginn morgens 8 Uhr. Für die *alte Sektion Köniz-Wohlen*: Bern, Munzingerschulhaus, Zeichnungssaal im Hochparterre; zwei ganze Tage, 12. und 13. Juni. Beginn morgens 8 Uhr. — Kursleiter: Sekundarlehrer Leibundgut, Bolligen. Mitzubringen sind: Bleistift, Farbstifte, Tuschschale, Pinsel, Schere, Lehrplan für das Zeichnen. — Zu diesem Kurse sind auch die Lehrer der Oberstufe und die Sekundarlehrer eingeladen. *Der Vorstand.*

Sektion Fraubrunnen des B. L. V. Die Mitglieder der Sektion werden ersucht, bis zum 10. Juni folgende Beträge einzubezahlen: Mittellehrer: Fr. 2 zuhanden der Sektionskasse; alle übrigen Mitglieder: zuhanden der Zentralkasse Fr. 12 und zuhanden der Sektionskasse Fr. 2, total Fr. 14. Postcheck III/4318, Sektion Fraubrunnen des B. L. V., Wiggiswil. Ausstehende Beträge werden per Nachnahme plus Fr. 1 Busse eingezogen. *Der Kassier: E. Ramseyer.*

Sektion Aarwangen des B. L. V. a. Anmeldungen zur Teilnahme am Zeichenkurs zur Einführung in den neuen Lehrplan sind bis zum 12. Juni an den Sektionspräsidenten zu richten. *b.* Die Frist für die Eingabe von Abänderungsvorschlägen für die neuen Lehrpläne läuft mit dem 31. Oktober ab. Wer diesbezügliche Wünsche zu äussern hat, kann seine Anträge schriftlich bei nachstehend bezeichneten Stellen einreichen: Frau Morgenthaller, Lehrerin in Ursenbach (Unterstufe); Kollege Anliker, Roggwil (Mittel- und Oberstufe). Die werten Kolleginnen und Kollegen werden höflich ersucht, diese Gelegenheit ausgiebig zu benützen und sich rechtzeitig zu äussern, damit nachher eine bereinigte Eingabe gemacht werden kann. *Der Vorstand.*

Sektion Aarwangen. Arbeitsgemeinschaft. Erste Zusammenkunft: Mittwoch, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Lesesaal des alkoholfreien Gasthofes zum «Turm» in Langenthal. Besprechung von Ort und Zeit der weitem Zusammenkünfte. Anmeldung per Karte erwünscht an Hans Grogg, Lehrer, zur Feststellung der ungefähren Teilnehmerzahl. Erstes Diskussionsthema: «Erfahrungen mit den neuen Lehrplänen der Primarschule.»

Sektion Aarwangen des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 14. Juni auf Postcheckkonto IIIa 200, Sektion Aarwangen des B. L. V., Langenthal, einzuzahlen: Mittellehrer Fr. 2 — zuhanden der Sektionskasse; alle übrigen Mitglieder Fr. 12 — zuhanden der Zentralkasse und Fr. 2 — zuhanden der Sektionskasse, total Fr. 14. — Neueingetretene überdies Fr. 1. — Eintrittsgeld. Nicht eingegangene Beträge werden nach dem 14. Juni per Nachnahme erhoben.

Der Kassier: J. Fiechter.

Sektion Konolfingen des B. L. V. Turnkurs am 11. und 12. Juni in Worb. Sammlung am 11. Juni, 8 Uhr, bei der Turnhalle. Turnschuhe, eventuell Zimmerschuhe mitbringen. *Schüler.*

Sektion Aarberg des B. L. V. Es sind bis und Donnerstag den 12. Juni auf unser Postcheckkonto III/108, Sektion Aarberg des B. L. V., folgende Beträge einzuzahlen: Primarlehrer und -lehrerinnen Fr. 14. — (Fr. 12. — an die Zentralkasse und Fr. 2. — an die Sektion). Mittellehrer Fr. 2. — an die Sektion. Neueintretende zu den

genannten Beträgen Fr. 1. — Eintritt. An Säumige werden ab 14. Juni Nachnahmen versandt.

Der Kassier: G. Weber, Lobsigen.

Sektion Seftigen des B. L. V. Sektionsversammlung: Donnerstag den 12. Juni, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Kurhaus Gutenbrunnen. Traktanden: 1. Vortrag von Frl. L. Röthlisberger, Höhe-Signau: «Wie wir zeichnen.» 2. Bericht über die Versicherungskasse. 3. Musikalische Einlage. (Alle, die zu diesem Teil beitragen können, Material mitbringen.) Ueben: Lieder Nrn. 33 und 76. Mittagessen zu Fr. 3. —. Nachmittags: 4. Plauderei von Herrn Schulinspektor Bürki: «Schulgeschichtliches aus dem Amte Seftigen.» 5. Wahlen. 6. Abrechnung. 7. Verschiedenes. *Der Vorstand.*

Sektion Nidau des B. L. V. Die Mitglieder werden ersucht, bis zum 14. Juni auf Postcheckkonto IVa 859 einzuzahlen: Beitrag an die Zentralkasse Fr. 12. —, für die Sektionskasse Fr. 2. —, total Fr. 14. —.

Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform. Kurs Dr. Lüdi: «Studium der Lebensgemeinschaften», Spiez. Nächster Kurshalbttag: Samstag den 14. Juni. Sammlung nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Merligen bei der Dampfschiffände. *Der Anordner: W. Kasser.*

Sektionen Bern-Land, Seftigen, Laupen und Schwarzenburg des B. L. V. Landesteilversammlung: Samstag den 14. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Café «Schmiedstube», Bern. Einziges Traktandum: Wahl einer Lehrerin in den Kantonalvorstand. *Der Vorstand.*

Section de Courtelary. Assemblée synodale, samedi 14 juin, à 9 heures, à la maison d'école de Plagne. Ordre du jour: 1^o Appel nominal. 2^o Lecture du procès-verbal. 3^o Réception de nouveaux membres. 4^o Plan d'étude du chant. Rapporteur: M. Albert Béguelin, instituteur à Tramelan. 5^o Chœur d'ensemble (prière de se munir du recueil: Union des chanteurs). 6^o L'Evêché de Bâle au temps de Jean-Conrad de Reinach. Travail libre de M. Léopold Vuilleumier, maître secondaire à Tramelan. 7^o Divers et imprévu. — Après la séance, dîner en commun à l'Hôtel du Cerf. Les participants sont instamment priés de s'annoncer auprès du tenancier jusqu'à jeudi 12 juin. Le comité compte sur une nombreuse participation.

Lehrergesangsverein Bern. Probe für Pfingstausflug ins Emmental: Samstag den 7. Juni, nachmittags punkt 4 Uhr, in der Aula des städtischen Gymnasiums. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Pfingstbergfahrt: Kandersteg-Hohtürli-Weisse Frau (eventuell Wilde Frau). Pfingstsonntag mit Zug 6⁴⁶ nach Kandersteg. Aufstieg zur Hohtürlihütte. Pfingstmontag: Weisse Frau und zurück nach Kandersteg. — Nähere Besprechung an der Freitagübung. Gäste willkommen.

Sängerbund des Amtes Aarwangen. Nächste Uebung: Dienstag den 10. Juni, punkt 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Uebungssaal des Theaters in Langenthal. Wichtige Chorschule! Zahlreiches Erscheinen erwartet. *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Burgdorf und Umgebung. Nächste Uebung: Dienstag den 10. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Hotel Guggisberg. Um unser Programm zu bewältigen, können wir jetzt keine längere Pause eintreten lassen, also alles antreten! Wer noch Vereinsmusik in Händen hat, bringe sie unfehlbar mit. Neue Mitglieder willkommen. — Den Vereinsanlass von Pfingsten nicht vergessen! *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein des Amtes Thun. Nächste Uebung: Dienstag den 10. Juni, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, im «Freienhof». Konzertausflug am 22., eventuell am 29. nach Heiligenschwendi. — Neue Mitglieder sind stets willkommen. *Der Vorstand.*

Möbel

Die beste und vorteilhafteste Bezugsquelle der Schweiz

Pfister

Aussteuern
von Fr. 790, 980, 1400, 1800,
2000 bis 26,000

Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.

BASEL **MÖBEL-PFISTER A.-G.**
Untere Rheingasse Nrn. 8, 9 und 10

ZÜRICH

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof

Schlafzimmer Fr. 390 bis 6000
Speisezimmer Fr. 385 bis 5000
Herrenzimmer Fr. 650 bis 5000

Berner Schulblatt

L'ÉCOLE BERNOISE

Zum zweihundertsten Geburtstage Kants.

Von W. Schweizer.

Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das Nachdenken damit beschäftigt: der gestirnte Himmel über und das moralische Gesetz in mir. (Kant.)

Die Kulturwelt feiert dieses Jahr die zweihundertste Wiederkehr des Tages, an dem ihr der grösste Denker geschenkt wurde. Es dürfte bei diesem Anlass nicht unangebracht sein, dass auch wir Erzieher unsere Gedanken für einige Augenblicke auf den grossen Philosophen richten. Dabei sei davon abgesehen, die Bedeutung Kants für die geistige Kultur auch nur zu streifen. Hierzu müsste einerseits die Kenntnis der Hauptgedanken der Kantischen Philosophie vorausgesetzt werden, und andererseits wäre der Raum hier zu einer solchen Betrachtung zu eng. Ich möchte mich daher damit begnügen, zu zeigen, wie das Kantische Denken auf pädagogischem Gebiete gewirkt hat und dieses zum Teil noch heute beeinflusst.

Obwohl Kant eine Zeitlang als Hauslehrer tätig war und in Königsberg pädagogische Vorlesungen hielt, so besitzen wir doch keine Kantische Pädagogik. Die von einem seiner Schüler gesammelten Aufzeichnungen zu den pädagogischen Vorlesungen bieten keine grosse Ausbeute. Was die Pädagogik der Nachwelt befruchtet hat, sind nicht pädagogische Schriften im engeren Sinne, sondern seine philosophischen Hauptwerke, die eigentlich zur theoretischen Begründung der Erziehungslehre geführt haben. Im folgenden sei versucht, auf einige dieser Einflüsse Kants hinzuweisen, wobei ich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe.

I.

Kants Eigenart und Grösse als Philosoph besteht darin, dass er zwischen den bisher bestehenden Hauptrichtungen der Philosophie, dem *Rationalismus*, der alle Erkenntnis aus dem Denken und aus letzten, dem Menschen angeborenen Ideen abzuleiten suchte, und dem *Empirismus*, der alles Erkennen auf blosser Erfahrung zurückführen wollte, eine grossartige Synthese herstellte, indem er in seiner *Kritik der reinen Vernunft* zu zeigen versuchte, dass es einerseits ursprüngliche, dem menschlichen Geiste innewohnende Verstandesbegriffe und regulative Prinzipien gibt, die eine geordnete Erfahrung und Erkenntnis überhaupt erst möglich machen, dass aber andererseits ohne Anwendung dieser an sich «leeren» geistigen Funktionen auf einen Stoff der Erfahrung keine Erkenntnis zustande kommt. Nur durch

das Zusammenwirken von rationalen (formalen) und empirischen (materialen) Faktoren ist also Erfahrung und Erkenntnis möglich. «Anschauungen ohne Begriffe sind blind, Begriffe ohne Anschauungen sind leer.» Nur die Verbindung beider liefert Erkenntnis. Kant gibt also gegenüber dem Rationalismus zu, dass es letzte, dem menschlichen Geiste «a priori», wie sein Ausdruck lautet, gegebene Funktionsweisen gibt. Dies ist auch der Grund, warum einzelnen Erkenntnissen nicht bloss empirische Wahrscheinlichkeit, sondern sowohl in Bezug auf Erfahrung und Denken Allgemeingültigkeit und Notwendigkeit zukommen; z. B. der Raum- und Zeitauffassung, der Kausalität, mathematischen Sätzen usw. Die Allgemeingültigkeit und Notwendigkeit sind uns als solche nie in der Erfahrung gegeben und können daher auch nicht aus blosser Erfahrung abstrahiert sein. Andererseits gibt Kant dem Empirismus Recht in Bezug auf den Geltungskreis der Erfahrung. Da unsere Erkenntnisfunktionen ohne Anschauung, d. h. ohne Anwendung auf empirisches Material, keine Erkenntnis liefern, so reicht wirkliche Erkenntnis auch nur so weit wie der Kreis möglicher Erfahrung. Es ist, um ein grobes Bild zu gebrauchen, etwa so, als ob wir die Welt durch eine bestimmt beschaffene Brille betrachteten, ohne die wir die Welt nicht wahrnehmen könnten. Andererseits würden wir von der Welt ebenfalls nichts erfahren, wenn wir die Brille nicht auf Gegenstände der Erfahrung richten könnten; ein Gegenstand der Erfahrung würde für uns gar nicht zustande kommen. Beim wirklichen Sehen (Erfahren) eines Weltbildes wären dessen Form und Farbe einerseits bestimmt durch die Beschaffenheit der Brille (Erkenntnisfunktionen), andererseits sähen wir nur soweit, als wir die Brille auf ein Material der Erfahrung (bei Kant als «Ding an sich» bezeichnet) richten können. Was wir jeweilen erkennen, ist nicht die Welt, wie sie an sich ist, sondern die Welt, wie sie uns durch die Brille erscheint. Kant ist daher auch der Begründer des Phänomenalismus, der Lehre, dass wir die Welt nur als Erscheinung, als Produkt des Zusammenwirkens des erfahrenden Subjekts und eines Objekts (Ding an sich), erfassen.

Kant hat mit seiner Vernunftkritik nicht nur der rationalen und der empirischen Philosophie den Todesstoss versetzt, sondern auch einer Anzahl von rationalen Wissenschaften, die glaubten, ohne Erfahrung durch blosser Verstandesableitungen zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gelangen. Im besondern wandte sich Kant auch gegen die damals «blühende» rationale Psychologie, der er die empirische als einzig mögliche und fruchtbare gegenüberstellte. Dies hat freilich nicht zu

hindern vermocht, dass es bis auf den heutigen Tag Forscher gegeben hat, die, teilweise sogar unter dem Namen Experimental-Psychologie, rationale Psychologie betrieben haben. Dabei denke ich auch an jene, die noch heute mit einem grossen Aufwand von Apparaten mit scheinbar empirischen Methoden am wirklichen Seelenleben vorbeixperimentieren und nachher vom grünen Tisch aus die Ergebnisse empirischer Forschung zu widerlegen suchen.

II.

Wir wissen heute, dass *Pestalozzi* mit der Kantischen Philosophie vertraut war. Insbesondere ist der bekannte Marburger Philosoph und Pädagog *Natorp* den Einflüssen Kants auf den grossen Schweizer Pädagogen nachgegangen. Offensichtlich wurde Pestalozzis berühmte Forderung « Aller Unterricht gehe von der Anschauung aus » durch Kant beeinflusst. Aus dem Umstand, dass wirkliche Erkenntnis nur durch Zusammenwirken von Verstandesfunktion und Anschauung möglich ist, folgert Pestalozzi auch für den Unterricht, dass er von der Anschauung ausgehen müsse. Die Betonung der Anschauung gegenüber der Betätigung des Verstandes mag daher kommen, dass die Kategorien des Denkens im Kinde von vornherein in der Anlage bereits da sind und sich erst an einem wirklichen Inhalt betätigen und entwickeln können. Zudem ist der sinnlich und gedanklich zu erfassende und zu bearbeitende Stoff im Schulraum sehr begrenzt. Daher die Forderung, die Gegenstände der Anschauung in die Schulstube zu bringen, oder sie ausserhalb der vier Wände direkt im Zusammenhang mit der Natur und dem Leben zu erfahren.

Die Untersuchung anderer geistiger Zusammenhänge zwischen Kant und Pestalozzi, z. B. die Frage der Abhängigkeit von Pestalozzis Auffassung über das Wesen der Zahl und der Form von Kants Anschauungsformen des Raumes und der Zeit, würde hier zu weit führen und wäre für unsere weiteren Ausführungen nicht von Bedeutung. (Vergl. den Aufsatz « Pestalozzi und Kant » von Schulrat *Kolbe*, Schweizerische Lehrerzeitung, Jahrgang 1924, S. 130 ff.)

III.

In der *Kritik der praktischen Vernunft*, seinem zweiten Hauptwerke, unternimmt Kant die Ableitung des Sittengesetzes. Wie beim theoretischen Verhalten des Menschen das Erkennen und Denken allgemeingültigen Erkenntnisnormen untersteht, die die Objektivität und Allgemeinheit des Erkannten verbürgen, so gibt es auch im praktischen menschlichen Verhalten letzte Grundsätze des Handelns, die absolute und allgemeine Gültigkeit haben. Diese Allgemeingültigkeit besteht hier allerdings nicht im gleichen Sinne wie beim theoretischen Verhalten. Während wir zum Beispiel die Welt nur als eine raum-zeitliche und in Kausalzusammenhang stehende erkennen können, braucht unser Handeln nicht notwendig durch letzte, allgemein gültige Prinzipien bestimmt zu

sein. Kant sagt bloss, dass es solche letzte Normen des Handelns gebe, gleichgültig, ob unser Verhalten sich im Einzelfall nach ihnen richtet. Als oberste Norm gilt der *kategorische Imperativ*, der Grundpfeiler der Kantischen Ethik. Er ist die absolute Forderung an den Menschen, sein Handeln einzig nach der Norm der Sittlichkeit zu richten. Als Sittengesetz formuliert ihn Kant: « *Handle so, dass die Maxime deines Willens jederzeit als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könne.* » Das Gesetz tritt uns entgegen als die absolute Forderung, unser Verhalten einzig nach dem Masstab der Sittlichkeit zu bestimmen. Es tritt uns entgegen als Imperativ, und zwar kategorisch, d. h. unbedingt im Gegensatz zu hypothetischen Imperativen, die nur unter gewissen Voraussetzungen gelten, z. B. wenn du im Alter nicht darben willst, dann handle so oder so. Die Art des Handelns entspringt hier einem persönlichen Zweck oder einer Neigung des Handelnden. Der kategorische Imperativ dagegen ist die schlechthin sittliche Forderung der Pflichterfüllung ohne Rücksicht auf persönliche Neigungen und Vorteile. Einzig die Unterordnung unter das Sittengesetz bürgt dafür, dass eine Handlung nicht bloss zufälligen und triebhaften Motiven entspringt. Die sittliche Vernunft ist es auch, die das wahre Wesen des Menschen ausmacht und alle verbindet. Auf das Kriterium der Sittlichkeit gründet sich die ideale Uebereinstimmung aller vernünftigen Wesen zur Erfüllung der Menschheitsaufgabe.

Man hat, zum Teil mit Recht, zum Teil mit Unrecht, gegenüber dem kategorischen Imperativ den Vorwurf der Strenge erhoben. Die kalte und unerbittliche Forderung, sich dem Sittengesetz bedingungslos zu unterstellen, selbst gegen den Zug der eigenen Herzens, scheint in der Tat das menschliche Gemüt nicht zu befriedigen, und bereits *Schiller* hat versucht, sich in humorvoller Weise durch ein bekanntes Epigramm aus dem Zwiespalt zwischen Pflicht und Neigung zu helfen:

« Gerne dien' ich den Freunden, doch tu ich es
leider mit Neigung.
und so wurmt es mich oft, dass ich nicht tugend-
haft bin.
Da ist kein anderer Rat, du musst suchen sie zu
verachten
und mit Abscheu alsdann tun, was die Pflicht dir
gebeut. »

Im übrigen hat *Schiller* sich an Kants Denkschärfe geschult und ist in seiner Philosophie von Kant entscheidend beeinflusst. Er bemerkt selber einmal, dass er « im Hauptpunkt der Sittenlehre vollkommen kantisch denke ». Indessen musste *Schiller* als Künstler einerseits und als überragender ethischer Charakter andererseits den Gegensatz von Neigung und Pflicht schmerzlich empfinden, und so geht er denn in seiner philosophischen Schrift « Ueber Anmut und Würde » daran, diesen Gegensatz in harmonischer Einheit aufzulösen. *Schiller* entwirft hier sein Ideal der « Schönen Seele », ein dem 18. Jahrhundert ge-

läufiger Begriff. Das Wesen der schönen Seele sieht Schiller darin, dass in ihren Handlungen der Gegensatz zwischen Neigung und Pflicht aufgehoben ist. Der schönen Seele ist die Pflicht dermassen zur Natur geworden, dass sie das Pflichtgebot aus freier Neigung erfüllt. Der Zwiespalt zwischen triebhaften Strebungen und höherer Vernunft ist in harmonischer Einheit überwunden und aufgehoben. Schiller vollzog damit im weitesten Sinne die Aussöhnung antiker Sinnenfreude der griechischen Kultur mit der Uebersinnlichkeit der neuern ethischen Kultur des Christentums.

Schiller bleibt sich freilich bewusst, dass sein Bild von der schönen Seele ein Idealbild ist, und dass es nur ein beschränktes Gebiet von Handlungen gibt, innerhalb dessen auserlesene Menschen der Neigung ihres Herzens folgen können, ohne doch nicht in Unsittlichkeit zu verfallen. Niemals hätte sich Schiller dazu verstehen lassen, die blossе Neigung und Glückseligkeit zur Richtschnur des Handelns zu machen. Wie Kant, so räumt auch Schiller der sittlichen Pflicht den Vorrang ein. Im übrigen aber war Schillers Erkenntnis, dass Pflicht und Neigung keine unversöhnlichen Gegensätze bilden, für die weitere Entwicklung von weitreichender Bedeutung. (Schluss folgt.)

Aus der Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins.

Man hat es der sichern Leitung des Präsidenten und der guten Vorbereitung durch den Kantonalvorstand zu verdanken, dass die lange Traktandenliste der diesjährigen Delegiertenversammlung in 3½ Stunden abgewandelt werden konnte, und dass dabei noch genügend Zeit blieb, um den Hauptverhandlungsgegenstand, die Schulaufsicht, ausgiebig zu diskutieren. Allerdings haben auch die Abgeordneten sich in ihren Vöten der grössten Kürze beflissen, und die vom Kantonalvorstand bestimmten Berichterstatter gingen darin mit dem besten Beispiel voran. Grosse Reden waren nicht zu vernehmen; sie waren auch nicht nötig.

Pünktlich um 9 Uhr eröffnete der Präsident der Delegiertenversammlung, Herr Mühlheim, Bern, die Versammlung durch einige knappe Sätze, in denen er einen kurzen Rückblick auf das verflossene ruhige Geschäftsjahr warf. Der Jahresbericht, der in verflossenen Jahren so manchmal hitzige Vorpostengefechte auslöste, wenn irgendwelche brenzlige Frage in der Luft lag, wurde fast diskussionslos genehmigt. Auch die Bemerkungen, die der Kantonalvorstand zu der Kritik an der Lehrerkasse in den Bericht eingeflochten hat, wurden von keiner Seite beanstandet, was man vielleicht dahin deuten darf, dass die Kasse bei der Lehrerschaft doch in besserem Ansehen steht, als wohl etwa behauptet worden ist. Auch der Bericht der Redaktion des Schulblattes wurde diskussionslos genehmigt. Bei der Diskussion der Rechnung der Zentralkasse

machte der Sprecher der Revisionskommission auf den Uebelstand aufmerksam, dass diese Kommission alle zwei Jahre neu bestellt wird, was zur Folge hat, dass es den Mitgliedern nur schwer möglich ist, sich in ihr Amt so einzuleben, wie es nötig wäre. Er stellte den Antrag, es sei bei der nächsten Statutenrevision die Frage der Revisionskommission zu prüfen und besser zu regeln. Die Versammlung stimmte zu. Auch wurde von der Revisionskommission der Wunsch ausgesprochen, es möchte die Delegiertenversammlung etwas vorsichtiger sein in der Zuerkennung von Vergabungen und sich nicht allzu leicht von gutgemeinten Anträgen überrumpeln lassen, deren Konsequenzen sich ihr im ersten Moment vielleicht nicht ganz offenbaren. Das vorsichtig aufgestellte Budget, das mit einem zu kapitalisierenden Ueberschuss von rund Fr. 3800 abschliesst, wurde genehmigt und damit der Jahresbeitrag auf der gegenwärtigen Höhe von Fr. 25. — belassen. Erfreulich war die Mitteilung, dass das Sorgenkind des Vereins, die Stellvertretungskasse für Primarlehrer, sich nun in glücklicheren Verhältnissen befinde und dass die Beiträge für einzelne Mitgliederkategorien ordentlich ermässigt werden dürfen. Es zahlen jetzt in den Städten Bern und Biel die Lehrer Fr. 32, die Lehrerinnen Fr. 56, die übrigen Lehrer Fr. 12 und die Lehrerinnen Fr. 22.

Die Wahl von 23 Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins vollzog sich nach den Vorschlägen des Kantonalvorstandes. Grosser Beifall erntete ein Sprecher aus dem Saanenland, der verlangte, es möchte die bernische Delegation im Schweizerischen Lehrerverein der Stellungnahme der bernischen Lehrerschaft gegen die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen deutlich Ausdruck geben, nicht nur, weil die Rekrutenprüfungen die Fortbildungsschule schädigen, sondern auch, weil sie die Durchführung unserer neuen vorzüglichen Lehrpläne gefährden. Als neue Mitglieder für die nach Reglement austretenden wurden in die Redaktionskommission des Schulblattes gewählt Herr J. Itten, Lehrer im Breitfeld, Bern, Herr Gribi, Lehrer in Stalden, Frl. H. Stucki, Sekundarlehrerin in Bern, und P. Boder, Lehrer in Biel. Als neue Geschäftsprüfungssektion wurde Thun bestimmt.

Das Abkommen mit dem Bernischen Gymnasiallehrerverein befindet sich noch immer im Zustand des Provisoriums und soll noch ein weiteres Jahr darin verharren. Auch die Frage der Vereinheitlichung im Bezüge der Mitgliederbeiträge, die letztes Jahr durch die Motion Marti gestellt worden ist, findet noch keine Lösung. Die Delegierten beschliessen nach dem Antrage des Kantonalvorstandes, der Motion keine Folge zu geben, doch soll es der Sektion Bern-Stadt freigestellt sein, den Bezug der Mitgliederbeiträge nach ihren eigenen Bedürfnissen zu ordnen. Die föderalistische Strömung hat also Oberwasser erhalten. Den Sektionen werden als diesjähriges Arbeitsprogramm die acht- oder neunjährige Schulzeit und die Wahl und Wiederwahl der Lehrer unter-

breitet, zwei Fragen, deren Beantwortung wieder als Vorbereitung für eine kommende Schulgesetzrevision gelten soll. Ein Abgeordneter vom Lande hätte die Lehrerbildung auf das Arbeitsprogramm setzen mögen, damit der Lehrerverein wieder etwas mehr Offensivgeist erhielte; es wurde ihm nicht entsprochen; doch wird diese Frage den Verein in nächster Zeit beschäftigen müssen; denn eine Reform der Schule wird in den Lehrerbildungsanstalten ihren Anfang nehmen müssen.

Die Hauptfrage der diesjährigen Tagung, die Schulaufsicht, war in der Vereinspresse und in den Sektionen ausgiebig besprochen worden. Der Kantonalvorstand hatte aus den Eingaben der Sektionen die wesentlichen übereinstimmenden Punkte zusammengestellt und damit in kurzen Sätzen die Ansichten der Lehrerschaft als Postulate festgelegt. Damit war die Diskussion zum voraus in feste Bahnen gelenkt, grosse Reden über Fach- oder Laieninspektorat waren überflüssig, auch die vielbesprochene Frage, ob der Inspektor mehr pädagogischer Berater oder mehr administrativer Beamter sein soll, wurde nicht wieder aufgegriffen, und auch über das Klasseninspektorat, das einige Sektionen gewünscht hatten, schwieg sich die Versammlung aus. Die immerhin rege Diskussion beschränkte sich zur Hauptsache darauf, die Postulate des Kantonalvorstandes in einigen Punkten zu ergänzen. So soll ausdrücklich festgelegt werden, dass das zu schaffende Schulgesetz einheitliche Bestimmungen bringen solle für beide Stufen der Volksschule, Primar- und Sekundarschule; ferner wurde gewünscht, dass die Amtsdauer der Schulkommissionsmitglieder keine unbeschränkte sei und endlich soll verlangt werden, dass die Schulkommissionen keine Kompetenzen an Einzelpersonen abtreten können. Damit wurde einem besonderen Wunsche, der in den Städten Biel und Bern geäußert worden ist, entsprochen.

Vor Schluss der Sitzung wurde beschlossen, an die Unterrichtsdirektion eine Eingabe zu richten, worin die bernische Lehrerschaft ihr Befremden darüber ausspricht, dass der Kredit für Fortbildung der Lehrer vom Grossen Rate stark reduziert worden ist und worin sie wünscht, dass im nächstjährigen Budget mindestens die frühere Summe eingesetzt werde.

Dies einige wesentliche Punkte aus der diesjährigen Delegiertenversammlung des Bernischen Lehrervereins. Im übrigen seien die Mitglieder auf das Protokoll verwiesen, das im Laufe des Sommers in einer besonderen Nummer des Schulblattes erscheinen wird.

Wir können vielleicht vom Kind ebensoviel lernen, wie so ein kleiner Schelm von uns. In mehr als einem Sinne wird niemand wieder so klug, wie er als Kind war. Das Kind hat vor allem den Mut des Egoismus ohne Schuld: des Glückes ohne Reue.

Aus C. L. Schleich, Die Weisheit der Freude.

† Hans Blaser.

Es ist ein tragisches Geschick, wenn ein Mann nach einem langen Leben rastloser und erfolgreicher Arbeit einem heimtückischen Leiden zum Opfer fällt und auf seinem Schmerzenslager der Auflösung entgegensetzen muss. Das erfuhr Hans Blaser, der am 5. Mai im Bezirksspital in Biel starb. Als die Trauerkunde Biel und Bözingen durchlief, war jedermann schmerzlich bewegt. Man hatte sich zwar seit Wochen auf dieselbe gefasst machen müssen. Als nun aber die Todesnachricht kam, griff sie doch allen, die ihn kannten, ans Herz.

Hans Blaser wurde 1855 geboren und verlebte seine Jugendjahre in Bätterkinden. Als Schüler der dortigen Primar- und Sekundarschule schon zeichnete er sich durch eine reiche Begabung und grosses Talent aus. So war er durch Naturanlage zum Lehrer vorbestimmt und trat 1871 ins Lehrerseminar in Münchenbuchsee ein. 1874 kam er nach absolvierter Patentprüfung als Lehrer an die Erziehungsanstalt Trachselwald. Im darauffolgenden Jahre berief ihn Bözingen an seine Schule, und hier fand nun Hans Blaser sein Wirkungsfeld für Lebenszeit. Hier fand er in seiner Kollegin, Fräulein Anna Pfister, auch eine Lebensgefährtin. Ein halbes Jahrhundert lang fast haben beide hier gewirkt in vereinter Berufstätigkeit, haben in Freud und Leid ein schönes Familienleben genossen. Sieben Kinder wurden ihnen geschenkt, von denen aber vier vorzeitig starben.

Die industrielle Entwicklung Bözingens und die Vereinigung mit Biel hat Hans Blaser miterlebt und mit dieser die Entwicklung des Schulwesens. Als Oberlehrer wurde er an die neugegründete erweiterte Oberschule befördert und als 1903 die Sekundarschule entstand, wurde er auch an diese gewählt, kehrte aber ein Jahr später an die Primarschule zurück. Hier war sein Wirkungsfeld, für das er sich ganz einsetzte in rastloser Arbeit. Die jüngeren Kollegen kannten ihn stets als den rüstigen, arbeitsfrohen und arbeitslustigen Mann, dessen Kräfte nie zu versiegen schienen. Sein offenes Auge für die Aufgaben der Schule und des praktischen Lebens, seine hohe Begabung für das Lehrfach machten ihn zu einem Lehrer, dem hunderte von ehemaligen Schülern ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren. Seine Schulgemeinde wusste seine grosse Erzieherarbeit und seine vorbildliche Tüchtigkeit als Bürger wohl zu schätzen, und verschiedene Aemter wurden ihm übertragen. So gehörte er viele Jahre dem Kirchgemeinderate an. In Zeiten politischer Stürme stand er, der stets fortschrittlich Gesinnte, mutig und unentwegt zu seiner Meinung. In seiner langen Wirksamkeit hat Hans Blaser auch ein grosses Stück bernischer Schulgeschichte miterlebt und zur Entwicklung auf dem Boden eines gesunden Fortschrittes eifrig mitgewirkt. Seine Verstandesschärfe, sein gutes Gedächtnis und sein praktischer Sinn haben oft

in Aussprachen von Lehrerversammlungen gute Wegleitung geboten.

Neben der Schularbeit war ihm eine liebe Erholung die Bienenzucht, die er mit grossem Eifer und ebenso grossem Erfolge betrieb. Auch auf diesem Gebiete leistete er ganze Arbeit. Er wirkte längere Zeit als schweizerischer Wanderlehrer für Bienenzucht und hat sehr viel zur Hebung und Entwicklung derselben beigetragen. Er galt auf diesem Gebiete als eine Autorität.

An dem regen Vereinsleben Bözingens nahm Hans Blaser innigen und tätigen Anteil. Er war Mitglied des Turnvereins und des Männerchors. Gesang war seine liebste Erholung. Die beiden Vereine und die Musikgesellschaft ernannten ihn in Anerkennung seiner Verdienste zu ihrem Ehrenmitgliede.

Neben dieser vielen Arbeit im Dienste seines Berufes und der Oeffentlichkeit war er ein liebevoller und stets treubesorgter Familienvater, dem das Wohl der Seinen und die Heranbildung der Kinder sehr am Herzen lag. Fünfzig Jahre Berufsarbeit hat die Ehegatten auf dem Weg treuer Pflichterfüllung vereint, und als Frau Blaser vor kurzer Zeit in den Ruhestand trat, da hoffte Hans noch ein Stück weiterarbeiten zu können, um dann nach einem ungewöhnlich reichen Masse von Arbeit die wohlverdiente Ruhe geniessen zu können. Leider sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein. Das tückische Leiden zehrte in schmerzvollen Wochen und Monaten die kräftige Gestalt, der man die hohe Zahl von fast 70 Jahren nicht angesehen hatte, auf. Die Hoffnung auf Genesung, auf Befreiung vom Krankenlager und Rückkehr zur geliebten Arbeit erwies sich als trügerisch. Die vorher fast unverwundlich scheinende Kraft war zerstört, der starke Mann gebrochen. Als am 5. Mai Schulinspektor Mœckli und Schuldirektor Chopard an Blasers Krankenlager traten, um ihn zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum zu beglückwünschen und ihm Blumen und ein Geschenk zu überreichen, da erwiesen sie die Ehre einem Sterbenden.

So ist der Mann von uns geschieden, der ein ganzes langes Leben hindurch gewirkt und gearbeitet zum Segen seiner Schüler und seiner Gemeinde. Diese werden seine grossen Verdienste in ehrendem Andenken behalten. Der Wille des Verstorbenen, die Bestattung solle ohne jede öffentliche Feier stattfinden, musste respektiert werden. Sonst hätte sich die Leichenfeier für Hans Blaser zu einer grossartigen Dankeskundgebung gestaltet. Alle aber, die ihn näher kannten, wissen, dass er Grosses geleistet nicht nur in seinem Berufe, sondern auch als Mensch überhaupt, dass er ein tief mitfühlendes Herz hatte, und wo es galt, mit helfender Hand einzugreifen, da tat er's. Drum ruhe sanft, lieber Freund und Kollege! Dein Leben war viel Mühe und Arbeit. Die Spuren und Früchte deiner Wirksamkeit werden weiterleben.

F. M.

oooo AUS DEN SEKTIONEN oooo

Sektion Bern-Stadt. Freitag den 9. Mai, abends, stellten sich die Mitglieder unserer Sektion in stattlicher Anzahl zur Hauptversammlung im Bürgerhaus ein, trotz des milden Frühlingswetters, das ins Freie lockte.

Vorgängig der Erneuerungswahlen genehmigte die Versammlung ein vom Vorstand aufgestelltes kleines Statut, das in Verbindung mit einem ebenfalls gefassten Spezialbeschluss die Zahl der Vorstandsmitglieder einschliesslich des Sektionspräsidenten, der eine besondere Stellung einnimmt, auf 15 festlegt und deren Wahl ordnet unter gerechter Berücksichtigung der verschiedenen Schulkreise und Schulanstalten der Stadt. Dem Verhältnis zwischen Lehrer und Lehrerinnen trägt die Bestimmung Rechnung, dass drei dieser Mandate an Primarlehrerinnen zu vergeben sind, ein weiteres einer Mittellehrerin zu übertragen ist.

Auf der geschaffenen neuen Grundlage, welche in die Sektionsstatuten aufgenommen werden soll, bestellte hierauf die Versammlung den Vorstand zur Hälfte neu. Den abtretenden Mitgliedern sprach der Sektionspräsident, Dr. P. Marti, den Dank der Sektion aus unter Hinweis auf die geleistete Arbeit, über welche der vom Präsidenten verfasste Jahresbericht eingehend Aufschluss gab. — Das in Bezug auf die Besoldungsbewegung ruhige Vereinsjahr wurde vom Vorstand und den Kommissionen ausgenützt zum innern Ausbau des Vereins. Als Marksteine treten hervor die Gründung einer Veteranenabteilung, eines Jugendschriftenausschusses, eines Komitees für Ferienwanderungen mit Schülern, das im vergangenen Sommer erstmals Wanderungen in grösserem Rahmen veranstaltete, und schliesslich die Vorarbeiten für die Bestellung der Lehrerschaftsvertretung in der Zentralschulkommission. In der weitem Verfolgung des Vereinszweckes wurde im Kreise der städtischen Lehrerschaft eine eigene Wohnungsstatistik durchgeführt, die Lohnabbaufrage verfolgt, der Anschluss der Arbeitslehrerinnen in die Wege geleitet, eine Reihe von Fortbildungskursen abgehalten, die Frage des städtischen Lehrplans nach Möglichkeit abgeklärt usw.

Die Versammlung wählte sodann auf Grundlage eines Bestandes von 526 Mitgliedern die Delegierten der Sektion in die Abgeordnetenversammlung, ersetzte die beiden Rechnungsrevisoren und ergänzte die Statutenkommission. Sie genehmigte Jahresrechnung, Tätigkeitsprogramm und Voranschlag, wobei der Sektionsbeitrag auf Fr. 5 festgelegt wurde, und nahm Kenntnis von der abschlägigen Antwort des Gemeinderates auf die Eingabe betreffend Aufhebung des Lohnabbaues.

Die Angelegenheit des 1. Mai, die demnächst den Stadtrat beschäftigen wird, konnte im Hinblick auf die vorgerückte Zeit nur gestreift werden. Die Haltung des Sektionsvorstandes, der als neutrale Instanz zur Frage des Schuleschliessens am 1. Mai materiell nicht Stellung nimmt, jedoch

gewillt ist, die Kollegen, welche den Unterricht aussetzten, nach Möglichkeit vor einer Massregelung zu schützen mit Rücksicht auf die vorliegenden besondern Verhältnisse, fand die Zustimmung der Versammlung. Dieselbe pflichtete auch dem Wunsche des Vorstandes bei, dass die Frage des 1. Mai künftighin durch die zuständige Behörde wiederum auf ordentlichem Wege und rechtzeitig geregelt werden möge.

Die zweite Hälfte des Abends füllte Herr Direktor R. Hartmann aus mit einem Vortrag über «Die Schul- und Volkskinematographie in der Praxis». Der Vortragende berichtete über den Werdegang eines Films und verdeutlichte das Gesagte durch Vorführung kinematographischer Aufnahmen aus der Kodak-Rohfilmfabrik. Sport- und Landschaftsaufnahmen, Films, die einen Einblick in das Wachstum der Pflanzen und die Entwicklung besonderer Blüten gewährten, führten das Ergebnis der verschiedenen Arten der Aufnahmetechnik vor Augen.

Herr Hartmann verwies schliesslich auf die Schwierigkeiten, mit denen die gemeinnützige Genossenschaft «Schweiz. Schul- und Volkskino» zu kämpfen hat, Schwierigkeiten, die oft auf bureaukratische Vorschriften, zum Teil aber auch auf die Interesselosigkeit weiter Kreise zurückzuführen sind. Möge es dem «Schweiz. Schul- und Volkskino», dessen Vorführungen zu empfehlen sind, gelingen, sich trotz der Widerstände durchzusetzen.

Sektion Konolfingen des B. L. V. Durch das Wetter begünstigt, nahm unsere Versammlung vom 15. Mai in Grosshöchstetten einen recht befriedigenden Verlauf. Die angekündigte Botanik-Exkursion unter der Leitung des Herrn Dr. Müller, Sekundarlehrer in Grosshöchstetten, vermochte eine so erfreulich grosse Teilnehmerzahl dorthin zu locken, wie sie die Konferenzen in unserm Amte schon lange nicht mehr gesehen. Herr Dr. Müller leitete die Exkursion mit allgemeinen Erörterungen über das Wesen der heutigen naturwissenschaftlichen Forschung ein und beleuchtete auch kurz deren geschichtlichen Werdegang. Sodann kam er auf die sogenannte Naturphilosophie zu sprechen. Ganz besonders wurde darauf hingewiesen, dass sie klar zu unterscheiden sei von der eigentlichen Naturwissenschaft. Diese stütze sich immer auf einwandfrei nachweisbare Experimente, jene dagegen arbeite zur Hauptsache mit Hypothesen und baue auf die Forschungsergebnisse der Naturwissenschaft auf. — Der Exkursionsleiter verstand es dann auch vortrefflich, uns anhand einiger gut ausgewählter Beispiele die biologische Gesetzmässigkeit in der Pflanzenwelt zu zeigen und namentlich die erstaunliche Anpassungsfähigkeit ihrer Vertreter zu kennzeichnen. — Auch das mehr auf landschaftliche Schönheiten eingestellte Auge kam dabei auf seine Rechnung, indem wir durch den botanischen Streifzug zugleich mit einem idyllischen, aussichtsreichen Spazierweg Grosshöchstettens bekannt wurden. Herrn Dr. Müller sei an dieser Stelle für

seine klaren, interessanten Ausführungen nochmals der beste Dank ausgesprochen! Dieser Dank gelte ebenfalls dem Lehrergesangsverein, der den Nachmittag durch Liedervorträge zu verschönern suchte.

Zur Behandlung des geschäftlichen Teils unserer Zusammenkunft verzog sich die Exkursionsgesellschaft hinunter in den Gasthof zum Löwen (Grosshöchstetten), wo das ordinäre Zvieri bereitgehalten wurde. Nebst der Behandlung allgemeiner Traktanden war auch die Ersatzwahl eines Vertreters in den Kantonalvorstand zu treffen. Die Wahl fiel einstimmig auf das vom Sektionsvorstand vorgeschlagene Fräulein Schild, Lehrerin in Zäziwil. Alsdann kam auch die Bibliothekfrage zur Sprache. Es wurde beschlossen, die bis heute nur selten benutzte Lehrerbibliothek unseres Amtes sei einer gründlichen Revision zu unterziehen. Damit sie sich lebensfähig zu erhalten vermöge, sei alle belletrische Literatur grundsätzlich auszuschalten und durch geeignete Fachliteratur zu ersetzen, da solche zur privaten Anschaffung sehr oft zu teuer ist. Auch die Frage eines event. später zu errichtenden Lesezimmers wurde kurz berührt.

Die Herren Schulinspektoren Schuler und Wymann erfreuten durch ihre persönliche Anwesenheit. Der Uebertritt des ersteren in unsere Sektion wurde einstimmig gutgeheissen.

Im Anschluss an die Sektionsversammlung fand die Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse statt. Nach dem aufklärenden Referate des Bezirksvorstehers, Herrn Lehrer Krenger in Walkringen, und nach gewalteter Diskussion wurde den neuen Vorschlägen der Verwaltungskommission mit grossem Mehr zugestimmt. W. M.

Sektion Burgdorf des B. L. V. Der Einladung zur Versammlung Donnerstag den 22. Mai, im «Löwen» in Heimiswil folgten die Mitglieder in ordentlicher Anzahl, wenn auch lange nicht vollzählig. Damit diejenigen, die durch Abwesenheit glänzten, von der Versammlung doch auch etwas haben, erfolgt dieser kurze Bericht — an Stelle einer funktetelephonischen Uebermittlung, die eigentlich heute zeitgemässer wäre. Nach kurzer Begrüssung der anwesenden Mitglieder und Gäste durch den neuen Sektionspräsidenten, Herrn Schweizer in Rothenbaum, wurde die Jahresrechnung abgelegt und genehmigt; sie erzielt, so weit mir erinnerlich, zirka Fr. 400 Aktivsaldo. Alsdann wurde in Erledigung eines neu aufgetauchten Verhandlungsgegenstandes in geheimer Wahl der genannte Sektionspräsident in den Kantonalvorstand abgeordnet. Vorher noch beschloss die Versammlung, den ordentlichen Sektionsbeitrag in der bisherigen Höhe auch im neuen Jahre einzuziehen. Darauf erzählte uns Herr Pfarrer Hämmerli in lebhaftem, sehr interessantem Vortrag allerlei Wissenswertes aus der Geschichte der Gemeinde Heimiswil, von der Keltenzeit angefangen bis auf die Gegenwart. Es ist zu hoffen und zu wünschen, es möchte seinerzeit ein gut Teil des Gebotenen in der projektierten Heimat-

kunde unseres Amtsbezirks wiederzufinden sein. — Lebhaft zu diskutieren gab die Finanzierung des eben genannten, geplanten Heimatbuches, und schliesslich verdichtete sich das Vorgebrachte in den einstimmigen Beschluss, es sei vorderhand von jedem Mitglied der Sektion ein *Extrabeitrag* von Fr. 5. — zu erheben, damit der Arbeitsausschuss in seiner Arbeit ungehemmt weiterfahren kann. Wenn das Werk auch weiterhin so energisch gefördert wird, wie es bis jetzt geschah, so dürfen wir auf ein relativ baldiges Erscheinen des Buches hoffen. Also, werthe Kolleginnen und Kollegen, die Fr. 5. — auf den Postcheckkonto unserer Sektion einzuzahlen nicht vergessen! — Der Spaziergang nach der Gerstler-Eibe musste der vorgerückten Zeit halber unterbleiben. Was das Z'vieri und der zweite Teil den Teilnehmern Angenehmes geboten, entzieht sich meiner Kenntnis; ich war leider nicht unter den Glücklichen. *D. R.*

ooooooooo VERSCHIEDENES ooooooooo

Die **36. Promotion** (1874—1924) hätte dieses Frühjahr ihr fünfzigjähriges Schuldienstjubiläum feiern können, wenn nicht so mancher Stamm schon dem Schnitter Tod hingefallen wäre. Im Kriegsjahr 1871 in die neubelebte Komturei Münchenbuchsee eingetreten, hatte sie das Glück, von Männern seltener Güte herangebildet zu werden. Namen wie Professor Hans Rudolf Rüegg, Professor Eduard Langhans, Sängervater Joh. Rudolf Weber leuchten heute noch segnend in die Nachwelt hinüber. Von allen unsern verdienten Lehrern lebt keiner mehr. Der letzte von ihnen, Herr Ed. Balsiger-Rüegg, der, schon an der Schwelle des 80. Lebensjahres stehend, noch voll körperlicher und geistiger Rüstigkeit das stadtbernerische Lehrerinnenseminar leitete, ist vor wenigen Tagen von uns geschieden. Er war es, der uns einst neben seinem vorzüglichen Unterricht in Geschichte, Turnen und Französisch aus der engen Klausur Wege bahnte zu erzieherischem Verkehr nach aussen und so der Rüeggschen Manneswürde die Blume der Freiheit aufsetzte. An die jungfrohe Schaffenszeit erinnern C. Baumgartners liebliche Aquarelle vom Toreingang, Bränneli und Weg zur Moospinte im Klassenalbum, worin mancher Geselle das bewegte Tatenleben von schönen Stunden zu Aufgabenlast, von musikalischen Zellengewächsen zu lustigen Laubbergfronden schildert.

Wehmut berichtet aber auch, dass von den 43 Jugendlichen nur 15 mehr unter den Irdischen weilen, 6 noch als Lehrer wirkend, 5 pensioniert, der 12. das Oberhasli seit Jahrzehnten statthaltert, der 13. in Lausanne das deutsche Pfarramt versieht, der 14. die Rapperswiler Post verwaltet und der 15. nach einem Halbjahrhundert lebensmüde aus Riga heimzupilgern sich anschickt, während heimatferne Erde der neuen Welt vier Ausgewandert deckt. *S. J.*

Kunstpädagogischer Kurs in Deutschland. Herr Dr. Franke hat sich auf Wunsch bereit erklärt,

auch dieses Jahr einen kunstpädagogischen Kurs in Form einer Kunstreise durch süddeutsche Städte abzuhalten, der vom 25. Juli bis 10. August stattfinden soll. Besucht werden Freiburg i. Br. (Ausflüge in den Schwarzwald), Bruchsal, Mannheim, Worms a. Rh., Heidelberg, Schwetzingen, Park, Kloster Maulbronn, Heilbronn, Schwäbisch Hall, Dinkelsbühl, Ludwigsburg, Stuttgart, Tübingen, Burg Hohenzollern, Schwäbisch Gmünd, Ulm, oberes Donautal, München. Ausführliches Programm später. Preis Fr. 200 bis Fr. 240. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an *C. Göpfert, Sek.-Lehrer, Rütli (Zürich).*

Der « **Schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme** » bezweckt die geistige, sittlich-religiöse und soziale Hebung der Taubstummen jeden Alters, Geschlechts und Glaubens, unterhält in Bern ein Zentralsekretariat für das schweizerische Taubstummenwesen und gibt als Vereinsorgan und als Fortbildungsblatt die « Schweizerische Taubstummen-Zeitung » heraus. Er will auch Heime gründen und unterstützen für erwachsene Taubstumme beiderlei Geschlechts, welche sich nicht draussen im Leben behaupten können oder missbraucht und ausgebeutet werden. Die Vereinsaufgaben sind demnach ebenso zahlreich als schön und erfordern viele Mittel. Menschenfreunde werden daher gebeten, bei Schenkungen, Fest- und Traueranlässen, Vermächtnissen usw. gütigst auch dieses inländischen Liebeswerkes gedenken zu wollen. (Einzahlungen: Postcheck-Vereinskonto III 270.) Auch gebrauchte Briefmarken jeder Sorte und Staniofabfälle nimmt wie bisher dankbar an: Zentralsekretär Eug. Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern.

Lichtbilderstellen in der Schweiz. Das Sekretariat der schweizerischen Stiftung zur Förderung von Gemeindestuben und Gemeindegäusen ist von der schweizerischen Konferenz für Volksbildungswesen beauftragt worden, ein Verzeichnis von Lichtbilderstellen in der Schweiz anzulegen. Dieses Verzeichnis ist im Mitteilungsblatt « Die Gemeindestube » erschienen und stellt eine wertvolle Zusammenstellung dar, die auch den Schulen im ganzen Lande gute Dienste leisten wird. Es umfasst vorläufig 36 Stellen und gibt einen ausführlichen Nachweis über das grosse, mannigfaltige Material. Der Inhalt der Bilder, Anzahl der Bilder und Serien, Format, Vorhandensein der Begleittexte, Verleihbedingungen sind leicht ersichtlich. Das Verzeichnis samt event. weiterer Auskunft kann verlangt werden vom Sekretariat der Gemeindegäusenstiftung in Zürich, Gotthardstrasse 21. *M. J.*

Ferienkurse der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft. Die Ferienkurse der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft finden von Mitte Juli an bis Mitte August statt. Für den Herbst sind Einführungskurse in die Alkoholfrage vorgesehen. Als Referenten sind vorgesehen: Prof. *H. Bernoulli*, Basel (Volkswirtschaft), Dr. *Rolf Engert*, Dresden

(Philosophische Fragen). *K. Gehring*, Rüdlingen (Praxis der Arbeitsschule, Jugendbewegung). Dr. med. *E. Jung*, Bern (Geistige Hygiene). Dr. *M. Oettli*, Lausanne (Antialkoholunterricht). Prof. Dr. *Piaget*, Genf (Psychologie und Pädagogik). Prof. Dr. *E. Schneider*, Riga (Charakterologie, Psychanalyse, Kinderpsychologie, Kinderfehler, Psychologie und Pädagogik der Pubertät). *F. Schwarz*, Bern (Wirtschaftsgeschichte der Schweiz seit 1798). Graphologie im Dienste der Erziehung). *O. Studer*, Basel (Musikunterricht). Frau Prof. Dr. *M. Vaer-*

ting, Jena (Frauenfragen und Frauenbewegung). Dr. *Waldvogel*, Erziehungsdirektor, Schaffhausen (die Arbeitsdienstpflicht der Schweizer Jugend). *Frl. Waldvogel*, Zürich-Schaffhausen (Rhythmische Gymnastik, Bewegungskunst). Dr. *Fritz Wartenweiler*, Frauenfeld (Volkshochschulfragen). *W. Zimmermann*, Bern (Erziehungsfragen).

Anfragen und Anmeldungen sind an Fritz Schwarz, Geschäftsführer der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft, Bern, Schwarztorstrasse 76, zu richten.

Dans nos écoles secondaires.

Les moyens d'enseignement*

par *E. Vaucher*, maître au progymnase de Bienne.
(Suite.)

L'enquête que j'ai pu faire dans toutes les écoles secondaires jurassiennes (une seule n'a donné aucune réponse) permettra de se rendre compte d'un certain nombre de phénomènes.

Ici, je ne voudrais pas manquer d'adresser mes chaleureux remerciements à tous les collègues qui, par leur obligeance, ont facilité ma tâche. La clarté et la minutie avec lesquelles furent établies toutes les listes statistiques prouvent l'importance accordée par tous à la question en discussion. Aussi m'efforcerai-je d'utiliser toute cette documentation le plus objectivement possible, mettant de côté toutes les questions personnelles, ne pensant qu'au bien de nos élèves, qu'à notre liberté individuelle et à la prospérité de nos institutions scolaires.

En juillet 1923, grâce à la grande obligeance de M. l'Inspecteur Lièvre, j'ai pu obtenir aussi le projet nouveau d'une liste de moyens d'enseignement à éditer probablement au printemps 1924. Sauf erreur, ce projet a été dressé encore du temps où feu notre regretté Inspecteur, M. Juncker, présidait la commission des moyens d'enseignement.

Il ne s'agit ici que d'un projet encore incomplet et j'eusse infiniment préféré discuter sur la base du projet définitif. Malheureusement cette pièce me fut refusée par l'autorité responsable, si bien que, tout naturellement, mes comparaisons sont faussées dans leurs traits particuliers, mais non pas dans leur portée générale. De cela je suis convaincu.**

Ces réserves faites, certaines comparaisons s'imposent.

Examinons:

d'une part les moyens d'enseignement, de la liste 1912, utilisés dans les classes secondaires, d'autre part ceux du projet incomplet 1923 utilisés dans les mêmes classes, et enfin ceux qui ne se trouvent pas dans les listes précédentes et qui sont entre les mains de nos élèves.

* Voir n° 3, du 19 avril 1924.

** D'ailleurs, depuis, à Moutier, Monsieur Vaclair, Directeur, Président de la Commission des moyens d'enseignement, a reconnu qu'il aurait pu, sans risque, me donner connaissance du document incriminé, devenu officiel et publié dans l'intervalle.

Pour les recherches statistiques, il n'a pas été tenu compte du nombre des élèves (livres-élèves), mais bien du nombre de *livres différents* employés dans *chaque* école secondaire (livres-écoles). Il a été fait abstraction de quatre branches: latin, grec, religion, dessin. Les deux premières ne concernent que peu d'établissements, la troisième n'a rien en catalogue et la dernière n'est pour ainsi dire jamais mentionnée dans les sources documentaires reçues.

Sur cette base-là la liste 1912 porte 31 moyens d'enseignement en catalogue, le projet incomplet 1923, 37 manuels, et sont utilisés hors des deux 76 livres différents; parmi ces 76, beaucoup sont des vieilleries, évidemment; et encore! Les collègues qui les utilisent les défendraient souvent des ongles et du bec s'ils en avaient le pouvoir.

Le tableau statistique suivant permet de se rendre compte, dans ses traits généraux, des résultats de l'enquête faite.

Branches	Total des livres-écoles	Liste 1912		Projet 1923		Hors-liste	
		Volumes catalogués	Livres-écoles	Volumes catalogués	Livres-écoles	Volumes catalogués	Livres-écoles
			%		%		%
Français .	87	5	22 = 25	5	42 = 48	19	49 = 56
Allemand .	56	3	34 = 60	3	34 = 60	10	22 = 40
Anglais .	17	2	5 = 29	3	6 = 35	10	11 = 65
Italien .	14	3	10 = 71	2	6 = 43	3	4 = 28
Mathématiques .	143	10	133 = 93	10	133 = 93	7	10 = 11
Sciences .	34	1	0 = 0	4	5 = 15	13	29 = 85
Histoire .	38	2	27 = 71	5	32 = 84	4	6 = 16
Géographie .	38	3	32 = 84	3	27 = 71	6	10 = 26
Chant .	27	2	15 = 55	2	15 = 55	4	11 = 45
Totaux	454	31	278 = 61	37	300 = 66	76	152 = 33

Un examen, même rapide, de cette table statistique permet de se rendre compte que les différentes branches d'enseignement respectent bien inégalement l'obligation de l'emploi des manuels officiels. Les % calculés expriment en quelque sorte le plus ou moins de respect qu'on a de la loi, et l'ordonnance de 1912 ne trouve que 61 % d'obéissance. L'acceptation du projet 1923 ne provoquerait pas un progrès énorme (66 % — 61 % = 5 %) et la quotité d'insoumission ascenderait toujours à 33 %.

L'obligation est, ou n'est pas. Dans de semblables circonstances, elle est inexistante, c'est indéniable!

D'autre part, il est remarquable que les branches, pour lesquelles, sous l'égide de la commission des moyens d'enseignement, il a été édité des livres spéciaux au Jura, sont parmi celles ayant les % les plus favorables. On peut en conclure que plus il y a obligation (car du fait que l'Etat se fait éditeur, il y a davantage nécessité d'acheter) plus les écoles se procurent les moyens d'enseignement imposés par la Direction de l'Instruction publique; mais on n'osera pas aller jusqu'à dire: « plus la nécessité de l'emploi de ces livres se fait sentir ». Car, si cette nécessité peut aussi bien être invoquée en état de contrainte, qu'en état de liberté (ce que je ne nie pas) le contrôle de son *existence* ne peut se faire qu'en pleine liberté. Or, du moment que les livres en question sont plus imposés que les autres, il est impossible de se rendre compte si, en cas de liberté, leur emploi serait si général. Il est possible de rétorquer que ces volumes ont été choisis par un groupe d'hommes compétents, nommés par un gouvernement soucieux de l'avenir de nos écoles secondaires. Je n'en disconviens pas entièrement. Pourtant est-il bien moral d'obliger un maître à utiliser un livre, que pour une raison ou une autre, il désapprouve? Ne fait-on pas tort à l'enseignement et ne néglige-t-on pas trop un facteur impondérable pouvant ajouter beaucoup de vertus à l'activité du pédagogue? Je veux causer de sa liberté.

Prenons un exemple concret: la lecture française.

Tant la liste 1912 que le projet incomplet 1923 ne prévoient que deux livres de lecture: « Notre ami » pour les classes inférieures et « Vinet » pour les supérieures. D'après l'enquête 16 écoles sur 18 ont « Notre ami », mais 2 en font peu de cas. Résultat: 14 sont fidèles au manuel obligatoire « Vinet I » convient à 10 écoles sur 18. Que voit-on en outre?

Tresor de l'écolier	1 école
Gobat et Allemand	1 école
Dupraz et Bonjour	9 écoles.

Qu'on imagine le projet 1923 sans changement et l'obligation appliquée à la lettre, voilà neuf établissements scolaires jurassiens lésés dans leurs intérêts. Ce n'est pas sans cause qu'ils se sont attachés à ce nouveau manuel. Suivant le genre d'école (à 2 classes, à 4 classes, à 5 classes, *progymnases*) les causes diffèrent: les unes peuvent avoir trouvé « Notre Ami » trop simple pour les classes moyennes et l'auront remplacé par « Dupraz et Bonjour », prenant celui-ci comme moyen terme entre « Marchand » et « Vinet »; les autres, à la campagne considèrent « Vinet » trop « bois dur » et lui préfèrent « Dupraz et Bonjour », etc.

Pourtant ce précieux manuel, prisé par tant de collègues, n'est pas en catalogue. On dira: « Il faut donc l'y mettre. » Peut-être même, est-il dans le projet définitif qui m'est resté secret. Mais alors que penser d'une obligation qui pour rester vi-

vante doit s'adapter aux dérogations dont elle souffre?

Les grammaires françaises pourraient malheureusement donner lieu à une semblable argumentation, car hors des listes officielles, 3 écoles préfèrent Brunot et Bony, 7 Claude Augé, 3 Larive et Fleury.

(A suivre.)

Jurassienne et Romande.

Le comité général de la Société pédagogique jurassienne s'est réuni le 31 mai 1924 écoulé à Delémont. Vu l'importance des questions à traiter, il avait invité à prendre part à ses travaux: le président et les membres jurassiens du Comité cantonal de la Société des Instituteurs bernois, le secrétaire permanent, les présidents de section, le président de la section du Jura de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes, le correspondant de section au « Bulletin corporatif de l'Educateur » et le président de la commission française de rédaction de « L'Ecole Bernoise ». A une ou deux exceptions près, tout le monde était présent.

Dans un exposé aussi clair qu'impartial, M. Jules Juillerat, président de la « Jurassienne », fit l'historique des difficultés qui ont malheureusement surgi entre le comité actuel de la « Romande » (à Genève) et notre association. Ces difficultés n'ont, à notre avis, qu'une source, c'est que notre Jura est *bernois*! Cette situation particulière de notre section de la « Romande », le fait que le corps enseignant jurassien a déclaré à deux reprises, et à une énorme majorité, adopter « L'Ecole Bernoise » à titre d'organe officiel obligatoire, causent quelque peine à nos chers amis et collègues romands. Malgré tout, ils n'ont pas encore réussi à comprendre notre attitude vis-à-vis de « L'Educateur » en particulier. Aussi le bureau du comité de la « Romande » n'a-t-il pas craint de nous faire part des « scrupules qu'il éprouve à confier la direction de la « Romande » à une section qui manque d'enthousiasme ». Nous ne voulons pas rechercher ici jusqu'à quel point ce reproche de défaut d'enthousiasme des instituteurs jurassiens envers la « Romande » (ou « L'Educateur ») est justifié. Nous ne voulons pas davantage nous disculper (?) ou atténuer la gravité de notre faute en constatant que le « Bulletin corporatif » lui-même établit que nos amis les Vaudois, en particulier, ne semblent pas faire montre de plus d'enthousiasme que nous. Il nous suffit de savoir que nous avons, jusqu'ici, rempli fidèlement toutes les obligations que nous imposent les statuts et les conventions qui nous lient à la « Romande ».

Et c'est avec un très vif plaisir, c'est avec un sentiment bien légitime de fierté que nous avons entendu, à Delémont, tous nos collègues revendiquer dignement, mais énergiquement, le libre exercice de tous nos droits. Encore une fois nous avons montré la haute estime en laquelle nous tenons notre association cantonale, tout en

marquant le prix que nous continuons à attacher à notre qualité de Romands.

Après cela, il faut bien le reconnaître, nous pourrions et nous devrions fournir un contingent beaucoup plus fort d'abonnés à « L'Educateur ». Que notre « Ecole Bernoise » demeure le lien indispensable et utile entre nos collègues de l'Ancien canton et nous, mais que le précieux « Educateur » retrouve la place qu'il n'aurait jamais dû perdre, et à laquelle il a droit, sur la table de tout instituteur jurassien soucieux de maintenir et de perfectionner la part d'influence que l'esprit latin doit exercer sur notre école populaire; c'est là notre vœu le plus sincère. Au point de vue de l'organisation corporative et professionnelle, nous avons tout lieu d'être satisfaits des résultats acquis. Il nous reste à renforcer nos liens avec la « Romande », à participer de plus en plus au mouvement des idées pédagogiques qu'elle étudie, à profiter davantage, pour notre propre instruction, des expériences si intéressantes qui se poursuivent dans ce laboratoire qu'est l'« Institut Rousseau » à Genève. ... il nous reste donc à nous abonner librement à « L'Educateur ». En faisant ce geste de vraie solidarité bien comprise, nous aurons donné, à ceux qui semblent avoir douté de nous, la réponse la plus simple et la plus digne.

Il est presque superflu, après ces commentaires, de dire que c'est à l'unanimité que notre comité général a décidé de prendre, dès le prochain congrès pédagogique qui aura lieu cet été à Genève, la direction de la « Romande ». L'ordre établi, la tradition, les convenances, l'équité, ... et la volonté non équivoque des instituteurs jurassiens, tout faisait prévoir d'ailleurs la résolution prise par nos mandataires. Quant à la question de « L'Educateur », elle a été tranchée par le vote du souverain; il n'y a plus lieu d'y revenir.

M. Mertenat, professeur à Delémont, fournit depuis plusieurs années une collaboration active et très estimée au « Bulletin corporatif de l'Educateur ». En reconnaissance des précieux services rendus, le comité l'a désigné à l'unanimité comme membre jurassien du comité de rédaction de « L'Educateur ».

M. Jules Juillerat, sollicité de collaborer à diverses œuvres absorbantes, soucieux de ne porter le moindre préjudice à ses travaux professionnels de maître à l'école normale, avait présenté, par écrit, sa démission de président de la « Jurassienne ». Il n'a pas fallu moins que la protestation véhémement et toute spontanée de ses collègues du comité, et l'expression du regret que sa retraite laisserait chez tous ceux qui ont eu l'occasion d'apprécier sa bonne volonté et sa parfaite honorabilité d'homme et de pédagogue, pour l'engager à retirer provisoirement sa démission. Nous avons la ferme espoir que M. Juillerat ne voudra peiner personne et qu'il conservera la présidence de notre association, poste délicat souvent, mais poste de confiance et d'honneur aussi!

* * *

Et maintenant à nous, instituteurs du Jura, à tenir d'une main solide le drapeau de la « Romande ». A nous à veiller au maintien et à la consolidation du faisceau des sections pédagogiques de notre chère Suisse romande. Notre comité général ne faillira pas à sa tâche. Il a bon espoir qu'il pourra compter en toute occasion sur l'esprit de corps qui nous anime.

Nous savons que rien ne dure, que tout est en perpétuel devenir. Qui sait si demain, peut-être, nous ne serons pas appelés à devenir les ouvriers d'une seule association suisse des instituteurs groupant trois sections, une allemande, une italienne et une romande!

En avant donc vers les tâches nouvelles, et haut les cœurs!
P. B.

DANS LES SECTIONS

Porrentruy. Synode. 1° L'assemblée de section qui a eu lieu le 17 mai écoulé, à l'effet de discuter le *plan d'études pour l'enseignement du français* comptait une soixantaine de collègues des deux sexes. On remarquait la présence de M. Mamie, le sympathique inspecteur scolaire du XII^e arrondissement qui fut chaudement félicité par le président, M. Fleury.

Faute de rapporteurs, un certain embarras parut tout d'abord planer dans la grande salle de l'Emulation. Mais voici que MM. Marchand, directeur, et Fridelance, tous deux membres de la commission du nouveau plan d'études, apportent des éclaircissements et expliquent les principes dont se sont inspirés les pionniers des nouveaux programmes. M. Fridelance, en déclarant que le plan d'étude du français est l'œuvre de toute la commission, indique les directives dans lesquelles la commission a travaillé. L'orateur affirme que le plan d'études est fait pour indiquer des buts à l'instituteur, mais n'impose pas de méthode. L'école active doit y trouver sa place.

On passe ensuite à la lecture des programmes par année scolaire et on discute s'il y a lieu. Quelques objections sont faites par MM. Joset, Moine, Voisard et Christe. Mais tout de suite MM. Marchand et Fridelance disent qu'il faut concevoir les choses simplement et chacun est heureux de savoir ce que signifient les expressions jeux de vocabulaire, jeux de grammaire, recherche des expressions variées d'une idée, etc. etc. Merci à ces deux messieurs de leur enthousiasme, de leur zèle et de la sympathie qu'ils nous témoignent.

2° *Vœux concernant les nouveaux manuels pour l'enseignement du français.* Ici encore, un rapporteur autorisé eût été de quelque utilité... A propos d'un livre de lecture pour la première année, M. Fridelance préconise la méthode phonétique. L'assemblée se rallie à sa manière de voir. En ce qui concerne le livre de lecture pour la deuxième année, M. Joset fait la proposition d'introduire dans nos écoles le manuel employé

dans les écoles vaudoises: « Mon second livre », par F. M. Grand et U. Briod. Cette proposition qui a paru un peu hardie a cependant été acceptée.

Les livres de lecture du degré moyen et du degré supérieur ne doivent plus être des encyclopédies. L'assemblée se rallie aux propositions et conclusions de rapporteurs de la section de Moutier. Bientôt donc, bientôt sans doute, le livre du degré moyen et le Trésor de l'écolier seront remplacés à la satisfaction des maîtres et des élèves.

* * *

Caisse d'assurance. 1° M. Fridelance préside. La revision partielle des statuts intéresse chacun. Les institutrices, à partir de l'âge de 60 ans, et les instituteurs, à partir de l'âge de 65 ans, ne seront plus obligés de fournir un certificat médical à leur demande de mise à la retraite. Cette nouvelle proposition, qui est pour le corps enseignant une ... très grande faveur, est acceptée à l'unanimité ..., en attendant mieux.

La proposition tendant à porter la contribution des institutrices de 5 % à 7½ %, à partir de la date de leur mariage, est vivement combattue. Après une discussion bien nourrie qui fait honneur au beau sexe, elle est rejetée à la presque unanimité.

L'indemnité aux orphelins de père et de mère instituteurs prête aussi matière à discussion. On sait comment est calculée cette indemnité. Le président annonce qu'en cas de décès des parents, elle serait calculée sur le traitement le plus élevé, ce qui est, aux yeux de tous, une injustice. Les protestations pleuvent. M. Mamie met en évidence l'injustice de cette mesure et démontre comment, d'un côté, on voudrait augmenter la contribution des institutrices mariées (de 5 % à 7½ %), tandis que d'un autre côté, on soustrairait à de pauvres enfants une partie de la pension intégrale qui leur est due. Ce n'est pas ainsi qu'il faut viser aux économies, ajoute M. Mamie; qu'on veuille bien supprimer les savantes formules du bilan de 1923, et de ce fait, un joli bénéfice pourra être réalisé. MM. Voisard, Montavon, Fleury parlent dans le même sens et la proposition se rapportant à l'indemnité aux orphelins est rejetée.

2° Nomination d'un délégué. M. Renck, professeur, mis à la retraite, dernièrement, a dû être remplacé. M. Ketterer, à Chevenez, a été nommé délégué. Ce choix ne pouvait être meilleur, car M. Ketterer sait très bien l'allemand, ce qui, à Berne, pourrait être de quelque utilité. Nul doute qu'il saura suivre les traces de ses prédécesseurs.

3° Imprévu. M. Fridelance qui voudrait être remplacé, à la présidence, doit une fois de plus s'incliner devant les acclamations de tous les membres. Il ne pourra se débarrasser de son harnais qu'après avoir obtenu une retraite bien méritée.

Henri.

DIVERS

Avis officiels. *Cours de gymnastique.* Voir dans la « Feuille officielle » du 31 mai, la convocation et le but des cours de deux jours.

Mises au concours. Le boycott des places de Vellerat et de la Ferrière étant levé, les candidates et candidats éventuels trouveront les avis de mise au concours dans le numéro du 31 mai de la « Feuille officielle ».

Asile pour enfants arriérés. Le comité de cette œuvre s'est réuni à Delémont le 28 mai écoulé. Il a enregistré avec plaisir l'adhésion à l'association de plusieurs nouvelles communes jurassiennes. Aucune décision n'a encore pu être prise au sujet de la mise à exécution de travaux sur l'emplacement acquis de la Bourgeoisie de Delémont.

Section de Courtelary. Les membres sont rendus attentifs à la convocation de l'assemblée du 14 juin qui aura lieu à Plagne et non pas à Romont comme en avait décidé l'assemblée de décembre 1923. Le plan d'étude du chant sera présenté par M. Alb. Béguelin. La discussion qui suivra ne manquera sûrement pas d'intérêt. M. Léopold Vuilleumier saura captiver toute l'attention par son travail sur: L'Evêché de Bâle au temps de Jean-Conrad de Reinach. Chers collègues, venez nombreux à Plagne.

Chœur mixte d'Ajoie. Vendlincourt a marqué une nouvelle étape pour notre chœur. Ce fut une belle et bonne journée! Le rapport du jury qui vient de nous parvenir mentionne:

« Chœur de concours: « Au Printemps », de G. Pantillon: Très bonne production: harmonie, rythme, interprétation, tout est fort bien. On ne peut que féliciter ce chœur. »

Pour le concours à vue, nous avons reçu un diplôme par lequel il nous a été attribué le maximum de 24 points.

Voilà qui va faire plaisir à chacun des « fidèles » du chœur mixte et les encourager à se mettre sérieusement à la tâche pour le concours de Delémont. Déjà nous avons reçu l'adhésion de nouveaux membres, et c'est avec un effectif d'au moins 40 membres que nous irons à Delémont.

Il faut donc nous mettre résolument au travail. Que chacun se fasse un devoir de fréquenter les répétitions! Nous n'avons pas l'occasion de nous réunir aussi souvent que si nous étions tous sur place. C'est pourquoi il va falloir profiter de toutes les répétitions qui auront lieu jusqu'au 13 juillet, seul moyen d'obtenir un résultat qui nous fasse honneur.

Prière d'adresser toute correspondance, soit à l'adresse du Chœur mixte du corps enseignant d'Ajoie, Faucon, Porrentruy, soit à son président: M. L. Christe, instituteur, Courtemaiche.

On demande des instituteurs et des professeurs en Egypte. Le Gouvernement Egyptien demande pour la rentrée prochaine, 27 septembre 1924:

1° Des instituteurs.

2° Des professeurs pourvus de la licence ou du professorat des écoles normales, ordre des lettres.

Ces maîtres seront chargés de l'enseignement du français dans les écoles secondaires. L'engagement se fera par contrat de trois ans; le traitement de début est de 360 à 450 livres égyptiennes par an suivant les titres et l'expérience antérieure de l'enseignement; une indemnité de voyage est accordée à l'entrée au service et à la cessation des fonctions.

La livre égyptienne, 25 fr. 92 au pair, est cotée actuellement un peu au-dessus de la livre sterling.

Demander au directeur de la Mission scolaire égyptienne, 23, rue des Ecoles, Paris V^e, le détail des conditions et la formule à joindre à la lettre de candidature qui doit être adressée, avant le 15 juin 1924, à S. E. le sous-secrétaire d'Etat, Ministère de l'Instruction publique, le Caire.

oooooooo Bücherbesprechungen ooooo

Professor A. Baumgartner: **Das zweite Jahr Deutsch.** 2. Auflage. Zürich 1924, Orell Füssli, Verlag. Gebunden Fr. 4. —.

In zweiter Auflage erscheint die Fortsetzung von Baumgartners «Das erste Jahr Deutsch». Es ist keine systematische fortschreitende Grammatik wie das erste Lehrbuch, es ist ein Lesebuch mit Worterklärungen und gelegentlichen Übungen. Die Prosastücke sind nur Schweizer

Schriftstellern entnommen. Die Auswahl ist eine sehr gute; denn die namhaftesten lebenden Schweizer Autoren kommen zum Wort und von den älteren Keller, Gotthelf und Meyer. Die neue Auflage zeigt da und dort sprachliche Vereinfachungen, was dem Lesebuch nur zum Vorteil gereicht; denn manches Stück stellt grosse Anforderungen an Schüler mit nur einjähriger Vorbildung im Deutschen. Die Vokabeln sind, wie im ersten Lehrbuch, englisch, französisch und italienisch übersetzt, eine grosse Erleichterung für den Unterricht in gemischten Klassen. *H. R.*

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeindebesoldung ohne Naturalien	Anmerkungen *	Anmeldungs-termin
Primarschule.						
Grandval	XI	Classe inférieure		Selon la loi	4, 6, 12	14 juin
* Anmerkungen. 1. Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen Rücktritt vom Lehramt. 4. Wegen provis. Be- setzung. 5. Für einen Lehrer. 6. Für eine Lehrerin. 7. Wegen Todesfall. 8. Zweite Ausschreibung. 9. Eventuelle Ausschreibung. 10. Neu er- richtet. 11. Wegen Beförderung. 12. Der bisherige Inhaber oder Stellvertreter der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 13. Zur Neube- setzung. 14. Persönliche Vorstellung nur auf Einladung hin.						

Bung!

Für die Reisesaison empfehle ich den Schulen meine

Feldkochhausrüstungen

auf Tragreif bestens. Bei vielen Schulen im Gebrauch. Man verlange Offerten und Photo beim Lieferanten.

Joh. Blaser, Sattler u. Tapez., Mühlemattstrasse 8, Bern. Telefon Bollwerk 70.21.

Sommer-Unterkleider

in Macco
1/2 Wolle
Seide
Porös
Netzleibchen

Zwygart & Co
Bern, Kramgasse 55

Zu verkaufen:

Brockhaus-Konversations-Lexikon

14. Auflage, neue revidierte Jubiläums-Ausgabe, Band 2-17. Anfragen und Offerten unter Chiffre O. F. 4346 B an Orell Füssli-Annancen, Bern.

Alle Schuhreparaturen

werden sauber und solid ausgeführt bei

A. Müller

Schuhmachermeister :: Bern
Spitalackerstr. 55, neb. Café Helvetia
Neue Schuhe nach Maß
für abnormale und normale Füße, in jeder erwünschten Ausführung 10

Berner Leinen

aller Art offeriert 461
Walther Gygax, Fabrikant, Bleienbach

Soeben erschienen:

Neue Spiellieder

12 Lieder für Schule und Haus

von

Ernst Ruprecht
Zollikofen

Gedichte von Walter Morf
Bern

Preis Fr. 1.50

Zu beziehen bei

Buchdruckerei Bolliger & Eider
BERN

Uhren

198

Bijouterie

Eheringe

Silberne und versilberte

Bestecke und

Tafelgeräte

Zigerli & Cie.

Bern, Spitalgasse 14

Suchen Sie Verbindungen mit dem Auslande?

Möchten Sie unterhaltende Korrespondenzfreunde gewinnen?

Sammeln Sie Briefmarken, Ansichtskarten, Kuriositäten oder sonst etwas?

Dann treten Sie dem

International Exchange and Correspondence Club

Postfach 11456 Zürich-Bahnh., bei Für Damen und Herren. Jahresbeitrag Fr. 12. —. Eintritt jederzeit. Prospekte gratis an Interessenten im In- u. Auslande durch den Sekretär des Klubs. 241

Gottfried Stucki :: Bern

12|Magazinweg Länggasse Magazinweg 12

Telephon Bolkwerk 25.33 :: Postcheckkonto III/4325

Spezialgeschäft für Anfertigung von Wandtafelgestellen mit vier Schreibflächen

Normalgrösse der Schreibtäfel 110/190 cm. Normalgrösse
des Gestelles 208/285 cm Aussenmass.

Leichteste und bequeme Handhabung. :: Prima Anfertigung unter Garantie.

Mässige Preise.

Devise für komplette Gestelle, je nach Ausführung und
Grösse, stehen auf Wunsch jederzeit gerne zur Verfügung.

Referenzen:

Neue Mädchenschule Schosshalde, Bern.

Knabensekundarschule Hopfgut, Bern.

Sekundarschule Bümpliz.

Schulhaus Bremgarten (Amt Zollikofen).

› Rohrbach-Helgisried.

Neue Mädchenschule Nägeligasse, Bern.

Lehrerinnenseminar Thun.

Gartenbauschule Oeschberg.

Landwirtschaftliche Schule Langenthal.

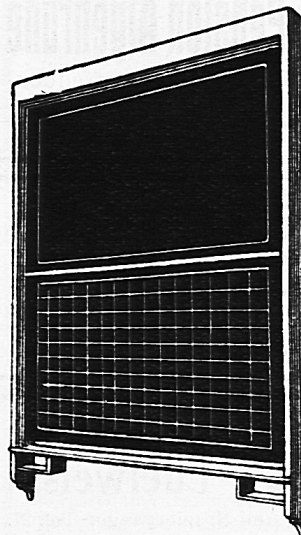
Sekundarschulhaus Köniz.

Schulhaus Langnau (Gohl).

› Zäziwil.

Weitere Wandtafeln sind in Arbeit für Murten.

Ein Mustergestell kann jederzeit in der Werkstatt besichtigt werden.



PIANOS

Harmoniums

30

Violen

Lauten

Gitarren

Mandolinen

Handorgeln

Sprechmaschinen

etc.

1^a Saiten

Grösste Auswahl

in Noten für

jeglichen Bedarf

Kulante Bedingungen

Zahlungserleichterung

Kataloge kostenfrei

HUG & Co, ZÜRICH

Sonnenquai 26/28
und Helmhaus

**Tea Room
Confiserie**

Nur 1^a
Backwaren

163

**Oppliger und
Trauchiger**

AARBERGERGASSE 25, BERN

Brülisauer's
method. geordnete

Aufgaben - Sammlung

für den
Buchhaltungs-Unterricht
für Sekundar-, Real-, Bezirks-,
gewerbliche und kaufmännische
Fortbildungsschulen von

J. Brülisauer, Prof.

1. Heft: Elemente . . . Fr. — 70
2. Heft: Einführung in
das System . . . Fr. 1. —
3. Heft: Buchhaltg. d.
Handwerkers . . . Fr. — 90
4. Heft: Anleitung . . . Fr. — 90

Zu Heft 1—3 ist ein Schlüssel
erhältlich. 202

Verlag: Gebr. von Matt
Altdorf (Uri).

Thun Café de la gare

Schöner grosser Garten. Vor-
zügliche Küche, sowie prima Getränke. Der tit. Lehrerschaft
bestens empfehlend

Frau S. Brodtbeck,
166 früher Café des Banques u. Thurn, Bern.

Wengen Hotel Waldegg

Komfort. Familienhotel in wunderbar ruhiger
Sonnenlage empfiehlt sich für idealen Kur-
aufenthalt bestens. Pensionspreis von Fr. 10. — an. Prospekte.
159 Die Besitzerin: Fam. Kuentz.

Zweisimmen Hotel Monbijou

Heimeliger, idealer Ferien-
aufenthalt. Prima Verpflegung. Komfort. Mässige Pen-
sionspreise. Prospekte verlangen. 201

Naturkunde!

Alle Lehrmittel vorrätig in prima
Qual. Preislisten. Einzige Firma in
der Schweiz. Mehrjähr. Garantie.
Konsortium schweiz. Naturgeschichtslehrer, Olten.

Antiquariat zum Rathaus

W. Günter-Christen, Bern
empfiehlt

Bücher jeden Genres zu billigsten
Preisen. Eindrückungen aller Art.
Stets Ankauf von Bibliotheken,
alter Bilder und Rahmen. 158

Beste Bezugsquelle für
jede Art **Vorhänge**
und Vorhangstoffe, Brise-Bises,
Garnituren, Draperien etc.
sowie Pfundtuch für Vorhänge
M. Bertschinger
Rideaux, Wald (Zürich).
Gefl. Muster verlangen. (124)

Aechte Viol.-Elitesaiten

Schutzmarke: Zwei Stimmgabeln

zählen zum Besten, was hierin ge-
macht wird. Sp.-Pr. f. L. Viol. mit
Bogen, Kast., Ers.-Sait., Stimmfl.,
Kol. von Fr. 40. — an. Konzert-
zither in Kasten, 1/2 Pal. 65. —,
1/1 Pal. Fr. 75. — bis 90. —. Guit.,
Mand., Accordeons etc., Musi-
kalien (Ed. Schott — 60, 9000
Nrn. kompl.). Auswahl. Musik-
haus Dieffenbacher, Interlaken.

Schreibmaschinen
Occasion - Neue
Miete -- Tausch
Vervielfältigungs-
apparate
A. MUGGLI
Bern, Hirschengraben 10

Haben Sie ein kränkliches Kind in Ihrer Klasse?

Schreiben Sie uns eine
Karte und wir senden
Ihnen gerne Muster und
Prospekt unseres ausge-
zeichneten Kräftigungs-
mittels 129

Hacomalt.

Haco Gesellschaft, A.-G., Bern



Adelboden Hotel-Pension Alpenruhe
 Gut geführtes und bestfrequentiertes Haus in vorzüglicher Lage. 65 Betten. Pensionspreis Fr. 8 bis 9. Der Bes.: G. Aellig, sen.

Aeschi ob Spiez 850 m ü. M.
 Erholung und gute Verpflegung finden Sie in der
Pension Baumgarten
 Pension Fr. 7.50 bis 8.—. Für Schulen und Vereine grosser Garten und Lokalitäten. Billige Preise. Prospekte. 217
 Höflich empfiehlt sich C. Kummer, Besitzer.

Beatenberg Hotel-Pension Edelweiss
 Nähe Bahnhof, prächtige Aussicht und Spaziergänge. Tel. 27.
 Post im Hause. Prospekte. 120 Frau M. Gfeller.

Beatenberg Hotel Pension Oberland
 Bevorzugtes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.
 Bürgerliches Haus. Zivile Preise. 226 Chr. Gafner.

Kinderheim Bergrösli Beatenberg
 1200 m ü. Meer 1200 m ü. Meer
 Vorzüglich für schwächl., erholungsbedürftige und schulumüde Kinder. Reichliche Nahrung. Sonnenbäder und Liegekuren. Jahresbetrieb. Prospekte und Referenzen. Tel. 15. 186
 H. & St. Schmid, diplomierte Kindergärtnerin.

Kinderheim Chalet Heimat Beatenberg
 Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Telefon 44. 187 Prospekt durch Frau Gisin.

Im **Kindererholungsheim Freiegg Beatenberg**
 finden erholungsbedürftige Kinder das ganze Jahr liebevolle Aufnahme und sorgfältige Pflege. Liegekuren und Sonnenbäder. Telefon 36. Prospekte und Referenzen durch 239
 L. Tschumi und Rotkreuzschwester E. Thumi.

Kinderheim Röseligarte Brienz
 Liebevolle Aufnahme finden Ferien- und erholungsbedürftige Kinder. Prospekte durch 210
 A. Mattmüller, Rotkreuzschwester.

Bei Schulreisen oder sonstigen Anlässen
 finden Sie einen angenehmen, schattigen Garten, grosse Lokalitäten, im 242

Militärgarten Bern

Für Unterhaltung grosses Orchestrion im Saal. I^a Mittag- und Abendessen. Vereine und Schulen ermässigte Preise. Vereinen, Schulen und der Lehrerschaft empfiehlt sich bestens Fam. J. Zimmermann.

Den Besuchern der Stadt Bern hält sich die
Kaffee- und Speisehalle Geiger-Blaser
 Aarberggasse 22 (3 Min. vom Bahnhof) Bern
 bestens empfohlen. Telephon Bollwerk 49.45.

Täglich frische Kuchen, eigene Patisserie
 Grosse, neurenovierte Lokalitäten
Für Schulen grosse Preisermässigung
 Beste Referenzen zur Verfügung 122



Schulen welche Bern besuchen

empfehlen die Gesellschaft für Kaffeehallen, Volksbibliotheken und Arbeitersäle unter ihren **alkoholfreien Wirtschaften** „Rütli“ mit schönem Garten ganz besonders das „Rütli“ und das geräumige **Restaurant „zur Münz“**
 194 an der Marktgasse.



Engelberg Hotel und Pension Hess

Bekanntes Familienhotel. Mittlerer Pensionspreis Fr. 10.—. Vorzügliche Küche. Grosser Garten. Musik. Prospekte. 213

Bönigen ♦ Pension Bel-Air

Idealer, ruhiger Ferienaufenthalt. — Eigene Milchwirtschaft.
Reichliche Küche. — Mässige Preise. — Telephon 547.
127 Prosp. durch **Schwestern Habegger.**

Bönigen Hotel & Pension Oberländerhof

am Brienzersee Herrliche Lage am See. Neu renoviert.
Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen u.
Vereine. — Bade-, Ruder- und Angelsport. — Mässige Preise.
Prospekte durch **M. Schett-Branger**, neuer Besitzer.

Erlach Hotel-Restaurant „Frohsinn“

Schöne Lokaltäten. — Prima Küche.
ff. Getränke. Schattiger Garten. Reich bevölkerter Fischkasten.
Bestens eingerichtet für Schulen.
Telephon 2.13. 142 **Wwe. Krumm-Simmen.**

Erlach Hotel du Port

Direkt an der Dampfschiffände. Geräumige Lokaltäten für Gesellschaften u. Schulen. Grosser schattiger Garten. Neuerstellter Theater- und Konzertsaal. — Prima Getränke. Gut geführte Küche. — Eingang zum Heidenweg nach der St. Petersinsel. Telephon Nr. 5. 214 **Herm. Tschanz**, Bes.

Hotel-Pension Falkenfluh bei 228 Oberdiessbach

Telephon Nr. 90
Lohnender Ausflugsort für Schulen und Vereine. Grossartige Fernsicht. Besteingerichtete und -geführte Pension bei mässigen Preisen. Prospekt. Höflichst empfiehlt sich **H. Brand.**

Faulensee Pension Seeblick

Telephon 108
Bestens empfohlen für Schulausflüge. Grosser schattiger Restaurationsgarten. Mässige Preise.
204 **C. Käser**, Küchenchef und Pâtissier.

Frutigen

830 m.ü. M. Ausgangspunkt für Adelboden, Kandersteg und Kiental. Angenehmer Sommer- und Herbstaufenthalt in schönster Lage des Berner Oberlandes.
211 Auskunft durch den Verkehrsverein.

Meichsee- Bevorzugte, erstklassige Ferien- und Erholungsreise

Frutt Kurhaus Reinhard

Erstes und bequemstes Haus am Platze.
Billigste Preise. Reichliche Küche. Telephon.
1900 m ü. M. Illustrierte Prospekte. — **Brünigbahn-Meichtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen.** 213

Hotel Grimselhospiz

Telephon Nr. 7 Grimselpass
Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mässige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen. **Eröffnung 15. Juni.** 229

Gsteig Hotel Bären und Oldenhorn

b. Gstaad

empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Touristen und Feriengästen zu sehr ermässigten Preisen. 50 Betten. Auto-Garage. Prospekt durch den Besitzer **E. Oehrl.**

Kinderheim Gsteigwiler bei Interlaken 235

Aufnahme von Kindern zu jeder Zeit. Taxen von Fr. 3–5.
Prospekt und Referenzen. Telephon 5.13.
Schwestern von Känel, dipl. Pflegerin und Kindergärtnerin.

Luftkurort Guggisberg Hotel-Pension Sternen

Angenehmer Landaufenthalt. — Mässige Pensionspreise. — Forellen, Bauernschinken, soignierte Küche. — Schattiger Garten für Schulen und Vereine. — Bäder. — Telephon Nr. 5. — Prospekte.
Es empfiehlt sich bestens 153 **A. Schwab**, Küchenchef.

Gunten Gasthof z. „Kreuz“

Nächst der Station und Schiffshaltestelle. Restaurant. Grosser, schattiger Garten. ff. Getränke. Bürgerliche Küche. Schöne Lokaltäten für Schulen und Vereine.
Telephon Nr. 6. Bestens empfiehlt sich **Familie Stettler.** 208

Innertkirchen Hotel Hof und Post

Am Eingang zum Susten-, Joch- und Grimselpass
Für Vereine, Schulen wie Einzelreisende bestens empfohlen. Prospekte verlangen. 224 **E. Dübi-Michel.**

Interlaken Heimwehfluh

zu Fuss 20 Minuten vom Hauptbahnhof,
der schönste und dankbarste Aussichtspunkt von Interlaken.
Spezialpreise für Schulen und Vereine. Platz für 500 Personen.
Höfl. empfiehlt sich **J. Hutmacher**, chef de cuisine. 244

Interlaken Hotel Weisses Kreuz

Altbekanntes bürgerliches Haus II. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Schöne Säle für Vereine und Gesellschaften. **Familie Bieri**, Bes.

Interlaken Hotel Hirschen

Grosser Gesellschaftssaal
(Lokal des Männerchors Interlaken.) Gut bürgerliches Haus. Spezial-Abkommen für Vereine und Schulen.
148 **C. Bühler**, Propr.

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall.
Grosser Restaurationsgarten. Mässige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 133 **Familie von Allmen.**

Hotel Iseltwald am Brienzersee

Heimeliges Schweizerhaus m. grossem Garten am See. Gute Küche. Pension Fr. 9. 185 **Familie Balmer.**

Interlaken

Restaurant Adlerhalle

Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Renoviert

Neuer Besitzer: **E. Indermühle** 208

Kleine Scheidegg

2070 m ü. M. **Berner Oberland** 2070 m ü. M.

Eine der lohnendsten Touren für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 165

Seilers Kurhaus-Bellevue

(seit 1854 in gleicher Familie) eignet sich vorzüglich zur **Mittagsrast**, sowie als **Nachtquartier**. Betten oder Massenzimmer. Altbekannt freundliche Aufnahme. Grosser Gesellschafts- und Tanzsaal mit Klavier.

Jede wünschensw. Auskunft bereitw. durch **Gebr. Seiler**.

B. L. S. Bahnhof-Buffer 1200 m Kandersteg und Goppenstein

empfehlen sich Vereinen, Schulen und einem weiteren Publikum bestens. Grosse Lokalitäten, selbstgeführte Küche. Jahresbetrieb. Ermässigung. 200 **E. Brechtbühl, Restaurateur.**

Kandersteg

192

Station der Berner Alpenbahn.

Erholungsstation und Touristenzentrum

**Lohnendste Ausflugsziele
für Schulen und Vereine**

Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau :: (Tel. Nr. 43)

Kandersteg Hotel Blümlisalp

3 Min. vom Bahnhof. Prima Küche. Pension von Fr. 8.50 an. Mässige Preise für Schulen und Vereine. 181 **E. Braun.**

Kandersteg Hotel-Restaurant Adler

3 Minuten vom Bahnhof
Offenes Bier (Salmenbräu). Am Wege zum Oeschinen-see. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. 176 **H. Bohni.**

Kandersteg Kaffee-Wirtschaft Hari

am Weg zum Oeschinensee
5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. — Reelle Bedienung. Mässige Preise. 193 **Gottlieb Hari, Kandersteg.**

Kandersteg * Hotel Kreuz

(Alkoholfrei)
früher Blaukreuz-Hotel
empfehlen sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Billige Preise. Telefon Nr. 19 233 **G. Hegnauer.**

Kiental Alpenruh

beim Tschingelalp

prächtiger Ausflug für Schulen und Vereine zu den Tschingel-Wasserfällen. Guter Keller und Küche. Mässige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 238 **Jakob Mani, Bergführer.**

Laufenburg Hotel-Solbad

Gut bürgerliches Haus. Sol- und kohlensäure Bäder. Neue Badeanlagen, Park-Rheinterrassen, nahe Waldspaziergänge, Angelsport. Absolut ruhige, staubfreie Lage. Kurarzt. Pensionspreise von Fr. 7.50 an. Prospekte bereitwilligst durch **G. Hurt**. 207

Lenk „Sternen“

Bad- und Luftkurort.

Altbekanntes Haus. Erholungsbedürftigen und Passanten bestens empfohlen. Gute Küche. **J. Zwahlen.**

Wirtschaft Lueg

Es empfiehlt sich bestens

Telephon 23, Affoltern i. E.

Schöner Aussichtspunkt. 5 Minuten vom Kavalleriedenkmal. Mässige Preise für Vereine und Schulen. Post-Auto von Burgdorf. **Joh. Nyffenegger, Wirt.** 218

Matten b. Lenk Hotel-Pension Alpenblick

Idealer Ferienaufenthalt. Gute Küche. Schöne Spaziergänge. Mässige Preise. Telefon 5. 232

Familie Rohrbach.

Ein sehr lohnendes Reiseziel
für Schulen und Vereine ist

MEIRINGEN

(Haslital) mit seinen Sehenswürdigkeiten:

Aareschlucht, Reichenbachfälle, Kirchengrabungen, Museum der Landschaft Hasli (u. a. wunderbare Bergkristall- und Kupferstichsammlung). — Ausgangspunkt für **Passwanderungen**. Prospekte beim Verkehrsverein. 230

MEIRINGEN

Dankbares Reiseziel für Schulen und Vereine. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich bestens

Hotel Bahnhof.

Einfaches Haus mit Schattengarten und gedeckter Halle. Offerten verlangen. 220 Ch. Michel.

Meiringen

Restaurant - Confiserie

Viktoria 205

beim Bahnhof, mit grossem Garten und Veranda, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen zur Bewirtung von Schulen. Preise nach vorheriger Vereinbarung.

Merligen

am Thunersee

Lufkurort 195 Hotel-Pension des Alpes

empfehl. sich der Lehrerschaft bei Schulreisen, bei guter Verpflegung. Schattiger Garten. Auch für Ferienaufenthalte, mit guter Pension. Prospekte. Telefon 12. Alb. Krebs.

Schulen und Vereinen, die den Niesen besuchen, empfiehlt sich das

Niesenbahn-Restaurant

in Mülönen, neben dem Bahnhof der Niesenbahn.

240

L. Luginbühl.

Niesen-Kulm

2367 m ü. M. 2367 m ü. M.

Schönster und beliebtester Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Retourtaxe für Gesellschaften Fr. 5.—, für Schulen Fr. 2.50. Telefon Nr. 12 Mülönen. 179

Hotel und Pension

Oeschinensee

b. Kandersteg

empfehl. sich Schulen und Vereinen bestens. Mässige Preise. Telefon. 175 D. Wandfluh.

Ottenleuebad

Eisenbäder 1450 m ü. M. Sonnenkuren

Bahnstation Schwarzenburg. Fahrpost bis z. Kurhaus. Angenehmes Ferienhaus. — Erfolge bei Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus. 222

Rekonvaleszenten empfohlen. Prospekte.

Hotel-Kurhaus Rosenlauri

Grosse Scheidegg, Route Meiringen-Grindelwald

Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst Gletscherschlucht Rosenlauri. Eine Perle des Alpenlandes. C. Brog.

Kurhaus und Bad Rudswil Kirchberg (Bern)

Telephon 1.38. Komf. Haus an prächtigen Tannenwäldchen. Unvergl. Aussichtspunkt, geschützte Lage. Eisenquelle. Gross. Park und Restaurant. Für Schulen und Vereine günstige Lokale. 156 Höflich empfiehlt sich Alb. Schmutz.

Hotel Sanetsch Gsteig-Gstaad

Ruhige Lage. Selbstgeführte Küche. Mässige Preise. 225 Besitzer: Albert Stucki.

Die Perle der Alpen (1800 m):

Saas-Fee Bahnstation Stalden (Visp-Zermatt-Bahn). Gd. Hotel, Hotel Bellevue, Hotel Dôme, Familienhaus.

Stalden Hotel Stalden, Buffet (800 m). Neubaute Automobilstrasse, Garage, Benzin.

Simplon-Kulm Hotel Bellevue (2010 m). Tägl. Postauto, Samstag und Sonntag 2 mal. Garage, Zentralheizg., elektr. Licht. Für Schulen in allen Hotels grosse Preisermässigung. 160

Solothurn Restaurant Wengistein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. Mit höfflicher Empfehlung. 212 Familie Weber, Besitzer.

Alkoholfreies Restaurant - Kaffeehalle M. von Rotz

Klosterpl. 95 Solothurn Telefon 93

Gute bürgerliche Küche. Eigene Pâtisserie. Café Tee Chocolate
Tägl. frische Gebäcke. Alkoholfreie Getränke aller Art.
Spezialität: Schenkeli.
Schulen bestens empfohlen. 234

Sigriswil Hotel Bären

Schöner Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. 112 G. Schmid-Scherler.

Spiez Hotel Terminus

beim Bahnhof 139
am Thunersee Grosse schatt. Gartenterrasse. Grosse Säle. Für Schulen und Vereine Ermässigung. Schnellste Bedienung. Es empfiehlt sich bestens A. Horlacher.

Spiez Gasthof und Metzgerei Krone

Bekannter, gut geführter Landgasthof. Prima Küche u. Keller. Grosser, schattiger Garten. 172 Der Bes. Jb. Mosimann.

Kurhaus Stafelalp 1000 m ü. M.
am Weg
Wattenwil-Gurnigel
Pensionspreis Fr. 8. — bis 10. —. Billige Verpflegung
für Schulen. Das ganze Jahr offen.
Autoverbindung. 161 Telephon 16.

Wengen Hotel Eiger
Heimel. Schweizerhaus II. Ranges.
Gute Küche. Mässige Preise. Der
geehrten Lehrerschaft und Vereinen bestens empfohlen. —
Prospekte. 149 Der Besitzer: R. Fuchs-Käser.

Weissenstein bei Solothurn
1300 m. ü. M.
Bestbekannter Aussichtspunkt der Schweiz. — Alpenpanorama
vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch
die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2½ und von Oberdorf oder
Gänsbrunnen in 1½ Stunden bequem erreichbar. Für Schulen
und Vereine billige Spezialpreise. Verlangen Sie ausführliche
Offerten durch 170 Familie Illi.

Wabern Brauereiwirtschaft
empfiehlt sich den geehrten Schulen und Vereinen
bestens. Gut geführtes Restaurant am Fusse des
Gurtens. Grosse Terrasse, Garten für 600 Personen,
Kaffee, Thee, Kuchen, Dinners in jeden Preislagen.
221 Familie Abderhalden.

Herrliches Exkursions-
gebiet
für Schulen und Vereine
Historische Stätten
Bergbahnen

Vierwaldstättersee und Umgebung

Vortrefflich geführte Hotels
und Pensionen
für Verpflegung bei Reisen
sowie für
Ferien- und Kuraufenthalte

Luzern **walhalla**

Alkoholfreies Restaurant, Hotel und Speisehaus
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereins-
ausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an.
Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlich-
keiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen
erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96.

H. Fröhlich.

Seelisberg

Waldhaus Rütli

Schulen und Vereinen bei Reisen über
Treib-Seelisberg-Rütli bestens emp-
fohlen.

Grosse Terrassen
und gedeckte
Veranden
direkt über dem See.
Pension Fr. 8 bis 10.
Prospekt verlangen.
Telephon Nr. 10.
Familie G. Truttmann.

Flüelen **Hotel St. Gotthard**

Telephon 146.
Für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte,
reichliche Bedienung. Billigste Preise. Karl Huser, Besitzer.

Buochs **Hotel Krone**

Vierwaldstättersee.
Idealer Landaufenthalt.
Föhnfrei.
Schönst. Exkursionsgebiet.

Park, Tennis, eigenes Seebade-
haus. — Vorzügl. Verpflegung.
Pension von Fr. 8. — an.
Grosse Lokalitäten
für Schulen und Vereine.

Tellsplatte

Schiffstation Telskapelle :: Axenstrasse - Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte
Grosser Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vor-
zugspreise für Schulen und Vereine. Pension von
Fr. 8.50 an. Prospekte. A. Ruosch.

Stans **Hotel Adler**

direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn
Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittag-
essen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung.
Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Telephon 32.
Achille Linder-Dommann.

Schimberg-Bad

Station Entlebuch 1425 m ü. M.

An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort.
Altberühmte Schwefelquelle. — Mässige Pensionspreise.
Prospekte durch Familie O. Enzmann.

Seelisberg

Schulreisen und
Vereinsausflüge über
Treib-Seelisberg-Rütli

Hotel LÖWEN Pension

Altbekanntes Haus. — Sorgfältig
geführte Küche. — Pensionspreis
von Fr. 7.50 an.

Prospekte. A. Hunziker.

Brunnen **Hotel Drossel und Drosselgarten**

Schenswertes Garten-Restaurant. - Telephon 39.

Direkt am See. Sämtliche Seezimmer mit Balkon.
Lift. Pension von Fr. 8.50 an. Grosser, schattiger
Garten, gedeckte Halle, Terrasse u. gr. Lokalitäten
für Familien, Schulen, Vereine und sonstige Anlässe.
Sorgf. Küche, mäss. Preise. Münch. Augustiner Bräu.
Orchester. Garage. — Es empfiehlt sich K. Unsel.

Flüelen **Hotel „Sternen“**

empfiehlt sich bestens für Schul- und Vereinsaus-
flüge. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen.
Zwei grosse gedeckte Terrassen für grössere Partien.
J. Sigrist.